

megvis 

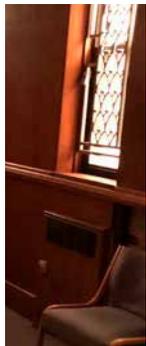
BERICHTE | ANREGUNGEN | FRAGEN

vom 03.04. bis 06.04.2018 in Untermarchtal

MITTELEUPÄISCHE GRUPPE VINZENTINISCHER STUDIEN
MIDDLE-EUROPEAN GROUP FOR VINZENTIAN STUDIES
LE GROUPE CENTRE EUROPÉEN D'ÉTUDES VINCENTIENNES
EL GRUPO CENTRO-EUROPEO PARA LOS ESTUDIOS VINCENTINOS

Vinzentinische Familie

GESTERN – HEUTE – MORGEN



Vorwort	3
Social networking à la Vinzenz von Paul	4
Die Wiederentstehung der Vinzentinischen Familie	18
Die Situation der Vinzentinischen Familie heute und ihre Aufbrüche ins Morgen	30
Migrationsbewegungen in Afrika	40
Zeugnis der Seminaristen	48
Spende Megvis	56
Messbund der Vinzentiner	58

Verantwortlich für den Inhalt:
megvis
Mitteleuropäische Gruppe Vinzentinischer Studien
Pater Norbert Ensich C.M.
Schöndorfer Straße 20 | 54292 Trier

Postanschrift:
Postfach 3827 | 54228 Trier

Telefon: 0651 46058-0
Telefax: 0651 46058-29
E-Mail: vincentinumtrier@t-online.de
www.die-vinzentiner.de

Grafik & Layout:
thelen | werbeagentur
Caspar-Olevian-Straße 39
54295 Trier

Telefon: 0651 820 070 4
Telefax: 0651 820 070 5
www.thelen-werbeagentur.de

Vorwort



Liebe Schwestern und Brüder!
Liebe Freunde von MEGVIS!

In diesem Jahr erscheint das MEGVIS Heft mit einiger Verspätung erst Ende September.

Es hat diesmal eine Weile gedauert, bis die Texte verschiedener Beiträge übersetzt und von den jeweiligen Referenten für den Druck aufbereitet waren. Allen Referenten, besonders denen, die durch berufliche oder familiäre Aufgaben zusätzlich in Anspruch genommen waren, möchte ich ganz herzlich für ihr hohes Engagement in unserer Sache Dank sagen.

MEGVIS 2018 wird mit den Beiträgen in diesem Heft noch einmal lebendig. Alle Beiträge haben uns die Lebendigkeit und Vielfalt der Aktivitäten der Vinzentinischen Familie vor Augen geführt. In den Vorträgen und den Gesprächsrunden war der Geist unserer Gründer und der aktuelle Bezug in unseren Werken deutlich spürbar.

Die große Zahl der Teilnehmer, das Engagement in den einzelnen Gesprächsgruppen und die überaus positiven Rückmeldungen ermutigen unser Vorbereitungsgruppe auf diesem Weg der inhaltlichen und methodischen Gestaltung unseres jährlichen Treffens weiter zu gehen.

Herzlichen Dank all denjenigen, die zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung unserer MEGVIS Tagung ihren wertvollen Beitrag leisten. Dies gilt in besonderer Weise dem Bildungshaus in Untermarchtal und Schwester Marzella und ihren Mitarbeitern.

Mit den besten Wünschen und vielen Grüßen

P. Norbert Ensich C.M.
Vorsitzender MEGVIS

Trier, im September 2018

SOCIAL NETWORKING À LA VINZENZ VON PAUL

Auf historischer Spurensuche nach Sinnpotentialen und Zukunftsimpulsen im Leben des Gründers der Kongregation der Mission

Dr. Daniel Steinke

1. EINLEITUNG

Beschäftigt man sich mit dem Leben eines berühmten Menschen, z.B. eines Schriftstellers, Wissenschaftlers, Unternehmers oder Erfinders, kommt einem alles so „groß“ vor. Man ist überwältigt von der Lebensleistung und von den Impulsen, die von diesem Menschen ausgegangen sind und wie er die Nachwelt geprägt hat. Liest man klassische Heiligenviten, so ist der Referenzrahmen noch größer gesteckt: Mit der Lebensgeschichte des Heiligen wird zugleich eine kosmologisch-spirituelle Dimension eröffnet, vor deren Größe man z.T. nur beschämt auf die eigene Kleingeistigkeit schauen mag. Alles scheint einen Sinn zu haben und oft zeichnet sich in diesen Erzählungen schon im Kindesalter eine privilegierte Beziehung des Heiligen zu Gott auf, die dann das gesamte Leben prägt und lenkt.¹

Diese in der katholischen Welt noch immer weit verbreitete Form der Lebensbeschreibung überstand allerdings nicht die historisch-kritische Relektüre der geschilderten Ereignisse und so fand die Gattung der Hagiographie aufgrund der stark überzeichneten und überhöhten Darstellungsform bei Historikern lange



Zeit kaum Beachtung mehr. Erst seit den 1990er Jahren kamen Heiligenviten im Kontext von Frömmigkeits- und kulturgeschichtlichen Studien wieder in den Fokus der Forschung.² Ähnlich erging es auch dem ehemals sehr beliebten Genre der Biographie, das in der deutschen Geschichtswissenschaft seit einiger Zeit als wissenschaftliches Genre wiederentdeckt wurde.³

Der vorliegende Aufsatz möchte einen gemeinsamen Weg des Nachdenkens, des Hinterfragens und des Neuentdeckens von Vinzenz von Paul beschreiten und seine Vita, die uns in zahlreichen Hagiographien überliefert wird, aus einer Frömmigkeits- und kulturgeschichtlichen Perspektive betrachten.⁴ Die historische Herangehensweise versteht sich dabei

nicht einfach als Aufarbeitung des Vergangenen, sondern möchte auch den Blick nach vorne lenken und aus den gewonnenen Erkenntnissen zukunftsfähige Perspektiven eröffnen.

In dieser doppelten Hinsicht wurde daher auch der etwas sperrige Titel „Social networking à la Vinzenz von Paul“ gewählt. Der Begriff „social networking“ wirkt auf den ersten Blick anachronistisch, werden hiermit doch aktuell die neuen Formen sozialer Interaktion benannt, die durch die neuen Medien möglich geworden sind, wie z.B. durch Facebook, Twitter etc. Wir leben in einer Zeit intensiver Kommunikation und einer Flut von Informationen und Daten, die ihresgleichen sucht.

Meine Frage ist also: Inwiefern eröffnet uns der Blick auf Netzwerke und das Netzwerken einen neuen Blick auf Vinzenz von Paul. Auch die französische Formulierung „à la“ Vinzenz von Paul ist im Titel bewusst gewählt und weist auf die sozio-kulturelle Verwurzelung des Protagonisten hin. Schließlich kam er aus Südfrankreich. Er netzwerkte sicherlich auf seine französische, um nicht zu

sagen, gascogner Art. Diese besondere Art des Auftretens wird zumindest in Biographien immer wieder betont.

Nähert man sich dem Thema der Hagiographie auf ganz klassische Weise, dann werden in der katholischen Dogmatik verschiedene Orte der Theologie, die sog. *loci theologici*, unterschieden.⁵ Damit werden im Anschluss an den großen gelehrten Melchior Cano (1509-1560) verschiedene Quellen theologischer Erkenntnis bezeichnet, darunter das kirchliche Lehramt, die Kirchenväter, die Liturgie, die Theologen und nicht zuletzt die Kirchengeschichte. Und ein Ort, wo man Spuren Gottes vermutete, war traditionell das Leben der Heiligen. Und Heiligenviten wurden mit dem Ziel geschrieben, um das Einbrechen des Göttlichen in das irdische Leben zu bezeugen.

Und so möchte ich mit Ihnen auf Spurensuche gehen. Jeder ist dabei eingeladen, seinen eigenen Zugang zu finden, den eigenen Weg zu beschreiten und den vorliegenden Aufsatz als eine Art Reiseführer zu verstehen, als eine große Meditation über Vin-

1 Vgl. LEONARDI, Claudio u. a.: Art. Hagiographie. In: Lexikon des Mittelalters. Bd. 4, 1989, Sp. 1840–1862.

2 Vgl. z.B. den 1994 gegründeten Arbeitskreis für hagiographische Fragen: „Von Interesse sind Forschungsansätze und Fragestellungen, die sich unter anderem mit der Hagiographie, den Heiligen, der Materialität des Sakralen, der Liturgie und religiösen Praktiken in Zusammenhang mit dem Kult befassen. Die Fragestellungen, mit denen sich der Arbeitskreis beschäftigt, gehören der Geschichte, Kunstgeschichte, Theologie, Religionswissenschaft, Archäologie und Anthropologie an; sie sind keineswegs auf den lateinischen Westen beschränkt, sondern blicken z. B. auch nach Byzanz, Indien oder Ägypten. Damit setzt sich der Arbeitskreis mit der Hagiographie als einem Kernthema der Religiosität in interdisziplinärer Perspektive auseinander und schlägt gleichzeitig die Brücke zur Sakralitätsforschung.“ Vgl. <https://www.akademie-rs.de/themen/themenubersicht/aktuell/hagiographische-fragen/>

3 Mehr hierzu PYTA, Wolfram, Biographisches Arbeiten als Methode, in: KLEIN, Christian (Hg.), Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien. Stuttgart 2009, S. 331–338, hier S. 331. Grundlegend zum biographischen Arbeiten in der historischen Forschung vgl. ETZENMÜLLER, Thomas, Biographien. Lesen – erforschen – erzählen. Frankfurt a. M.-New York 2012.

4 Grundlegend hierzu HÖLZEM, Andreas, Die Geschichte des „geglaubten Gottes“. Kirchengeschichte zwischen „Memoria“ und „Historie“, in: LEINHÄUPL-WILKE, Andreas (Hg.), Katholische Theologie studieren. Themenfelder und Disziplinen. Münster 2000, S. 73–103.

5 Der Begriff des *locus theologicus* fand durch das 1563 veröffentlichte Werk *De locis theologici Libri XII*, von Melchior Cano in der katholischen Schultheologie starke Verbreitung. Vgl. Albert Lang: Art. *Loci theologici*. In: Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Aufl., Bd. 6: Karthago – Marcellino. Herder, Freiburg 1961, Sp. 1110ff.

zenz von Paul, die uns im Hinblick auf unsere eigenen Fragestellungen inspirieren kann.

2. DER VINZENZ VON PAUL DER HAGIOGRAPHEN

Mit Blick auf den bisherigen Forschungsstand kann man sagen, dass wir den *historischen* Vinzenz von Paul nicht bzw. kaum kennen. Wir kennen bislang den *heiligen Vinzenz von Paul nach Abelly*, dessen Bild in der ersten Hagiographie aus dem Jahr 1664 traditionsstiftend gezeichnet wurde. Und diesen *heiligen Vinzenz* kennen wir auch sehr gut, denn zahlreiche Autoren haben dieses Bild immer wieder, in unterschiedlicher Weise, mal mit mehr oder weniger romantisierendem Zuckerguss, beschworen.⁶ Doch, wie ich auf der letzten Tagung bereits herausgestellt habe, ist das Werk von Abelly nicht einfach eine Lebensbeschreibung. Diese Meistererzählung ist ein Auftragswerk des ersten Generalsuperiors der Kongregation der

Mission René Alméras (1613–1672), ausgeführt von seinen Sekretären. Und bereits einige Jahre vor Vinzenz von Pauls Tod gab es eine kleine Gruppe führender Mitglieder, die lehrreiche Geschichten und Dokumente für die spätere Lebensbeschreibung ihres verehrten Gründers sammelte.⁷ Darunter auch die berühmten Briefe über die seine Jahre in Tunis von 1605 bis 1607.⁸ Diese Briefe sind nur deswegen erhalten geblieben – gegen den ausdrücklichen Willen Vinzenz von Pauls, der sie vernichten wollte –, weil diese Gruppe um Alméras bereits den Wert der Dokumente für die Nachwelt erkannte. Und so wurden diese Briefe heimlich beiseite geschafft und für die Zeit nach seinem Tod aufbewahrt.⁹ Als dann Vinzenz von Paul starb, hatte man vieles parat für eine zügige Abfassung der Biographie des Gründers. Und schon vier Jahre später, 1664, wurde sie unter dem renommierten Namen eines Bischofs, Louis Abelly, einem Freund und Förderer der Gemeinschaft, publiziert.¹⁰ Auf diese Weise wurde die erste Meis-

ÜBUNG ZUR EIGENEN STANDORTBESTIMMUNG

Zeit: 2-3 Minuten

Bevor Sie weiterlesen, nehmen Sie sich einen kurzen Moment der Selbstreflexion. Gehen Sie in sich und stellen Sie sich folgende Fragen:

- Wie weiß ich von Vinzenz von Paul?
- Wer hat mir von Vinzenz von Paul erzählt?
- Warum wurde mir von Vinzenz von Paul erzählt?
- Vinzenz von Paul, wer ist er für mich?

tererzählung lanciert. Und diese Meistererzählung war so erfolgreich, dass sie bis heute das Bild dessen prägte, den wir „Vinzenz von Paul“ nennen. Dieser Vinzenz von Paul ist wunderbar geglättet und an die Helligkeitsvorstellungen des 17. Jahrhunderts angepasst. In den drei Teilen des Werks von Abelly findet man alle zu der Zeit wichtigen moralischen und geistigen Tugenden. Alles was nicht passte, wurde irgendwie passend gemacht. Beispielfhaft sei hier das nicht dem Konzil von Trient entsprechende Alter Vinzenz von Pauls bei seiner Priesterweihe genannt, woraufhin sein Geburtsdatum kurzerhand „vorverlegt“ wurde.¹¹ Dieses bei Abelly optimierte Vinzenz-Bild wurde über Jahrhunderte abgeschrieben und weitertradiert. Das lässt sich semantisch genau nachverfolgen, wenn man die einzelnen narrativen Elemente in den Biographien der verschie-

denen Autoren vergleicht: Angefangen bei Pierre Collet (1693–1770)¹², Ulysse Maynard (1814–1893)¹³, Pierre Coste (1873–1935)¹⁴ bis hin zu José María Román¹⁵. Selbst Profanhistoriker wie Bernard Pujo¹⁶ kommen nicht um die erste Meistererzählung herum. Abelly begründete diese große Erzählung: Und das ist „unser“ Vinzenz von Paul; es ist der heilige Vinzenz von Paul. In meinem letzten MEGVIS-Aufsatz habe ich dafür plädiert, die *vinzentinische Frage* neu zu stellen: Wer war eigentlich der historische Vinzenz von Paul? Wer war der Mensch hinter der Aureole? Wer war der Mann hinter der manchmal blendenden Lichtgestalt des Heiligen?¹⁷ Nur wenn wir die Frage ernsthaft stellen, können wir ihn wiederentdecken und vielleicht überrascht werden durch neue Aspekte seiner Person, die bislang verborgen blieben.

6 Vgl. STEINKE, Daniel, Folleville 1617 – Gründungsmythos der Kongregation der Mission, in: Middle-European Group for Vincentian Studies, Band 61/ 2017, S. 4–23, hier S. 12–14; sowie DERS., Den Gefangenen Befreiung verkünden – Vinzenz von Paul und die Galeerenseelsorge in Frankreich, in: Middle-European Group for Vincentian Studies, Band 59/ 2015, S. 38–74, hier S. 44–48.

7 Hierzu gehörten Antoine Portail, Jean Dehorgny, René Alméras und Bertrand Ducournau, der die Korrespondenz des Generalsuperiors führte.

8 Für die Gruppe waren diese Briefe geradezu eine Offenbarung über die jungen Jahre ihres geschätzten Oberen, der sich über seine Vergangenheit nie, oder wenn doch, nur in paränetischer Absicht äußerte. Vgl. Brief von Bertrand Ducournau an den Chorherren von Saint-Martin. August 1658, in: VINCENT DE PAUL VIII, S. 513–515, hier S. 513f.

9 Vgl. Brief von Bertrand Ducournau an den Chorherren von Saint-Martin. August 1658, in: VINCENT DE PAUL VIII, S. 513–515

10 Vgl. ABELLY, Louis, La vie du vénérable serviteur de Dieu Vincent de Paul, Instituteur et premier supérieur général de la Congrégation de la Mission (3 Bde.). Paris 1664.

11 Nach einigen Kontroversen um den Geburtstag von Vinzenz von Paul hat sich die Datierung von Pierre Coste auf das Jahr 1581 durchgesetzt (vgl. COSTE, Pierre, Le grand saint du grand siècle: Monsieur Vincent. 3 Bde. Paris 1931, hier: Bd. 1, S. 18). Vinzenz von Pauls erster Biograph Abelly hatte den Geburtstag auf den 24. April 1576 vordatiert. Mehr zur Datierung vgl. COSTE, Pierre, „La vraie date de naissance de Saint Vincent de Paul“, in: Bulletin de la Société de Borda (1922) Nr. 45/3, S. 79–99; sowie SLAWSON, Douglas, „The Phantom Five Years“, in: Vincentian Heritage Journal (1981) Nr. 2/1, S. 81–93.

12 Vgl. COLLET, Pierre, La vie de S. Vincent de Paul (2 Bde.). Nancy 1748.

13 Vgl. MAYNARD, Michel Ulysse, Vincent de Paul (4 Bde.). Bd. 4: Sa vie, son temps, ses œuvres, son influence. Paris 21874 [Erstausgabe 1860].

14 Vgl. COSTE, Pierre, Le grand saint du grand siècle: Monsieur Vincent. 3 Bde. Paris 1931.

15 Vgl. ROMÁN, José María, San Vicente de Paul. Biografía. Madrid 1981.

16 Der Untersuchung liegt die deutsche Übersetzung aus dem Jahr 2008 zugrunde: PUJO, Bernard, Pionier der Moderne. Das abenteuerliche Leben des Vinzenz von Paul. Freiburg i. Br.- Basel- Wien 2008.

17 Vgl. STEINKE, Daniel, Folleville 1617 – Gründungsmythos der Kongregation der Mission, in: Middle-European Group for Vincentian Studies, Band 61/ 2017, S. 4–23.

3. DAS CHRISTENTUM – EINE RELIGION DER GESCHICHTENERZÄHLER

Menschen lieben Geschichten: Und Sprache sowie Kommunikation gehören zu den prägendsten Elementen der menschlichen Kulturgeschichte. Ein Sinn von Heiligenviten ist es, sich Geschichten zu erzählen. An diese Geschichten lassen sich andere Geschichten knüpfen und manchmal auch die eigene Lebensgeschichte. Durch solche Lebensgeschichten entdecken wir auch, welchen Sinn das Leben für einen bestimmten Menschen oder eine Gruppe hat, wie z.B. christliches Leben funktionieren kann oder sollte.

Geschichten geben Sinn: Und das Christentum ist eine Buchreligion, also eine Religion der Geschichtenerzähler. Wir erzählen ständig Geschichten, jeden Tag, im Stundengebet, in der Eucharistiefeier. Und wir wiederholen sie, jedes Jahr von neuem. Was ist Ostern denn anderes, als die ständige Wiederholung der zentralen Geschichte der Christen: „Wir kamen an das Grab und ... es war leer! Unglaublich, oder!?“; „Der Stein war weggerollt, dabei war er doch so schwer!“ Der Zuhörer ist sofort gebannt. Leeres Grab, der Stein ist weg: Man will einfach wissen, wie die Geschichte weitergeht, wie all dies geschehen konnte. Diese christlichen Urerzählungen werden dadurch lebendig, dass sie etwas mit uns zu tun haben. Genau dies wird in den Leben der Heiligen sichtbar gemacht und deswegen erzählen wir ihre Vita. Denn Geschichten gehen ins Ohr, bleiben im Kopf und gehen uns womöglich zu Herzen. Im Anschluss an die obige Übung berichtete ein Vinzentiner: „Durch die Geschichten über Vinzenz

von Paul wurde ein bestimmter Sinn für mich erschlossen.“ Das zeigt beispielhaft: Heiligenviten sind häufig Sinn-Angebote, Sinn-Verdichter, Welt-Deutung. Auch die Hagiographie von Abelly ist eine Welt-Vision, eine Sinn-Verdichtung. In seiner Biographie drückt sich aus, wie die erste vinzentinische Gemeinschaft sich Heiligkeit, Sinnhaftigkeit und christliches Leben vorstellte. Vielleicht kommen wir über Abelly nicht an den historischen Vinzenz von Paul heran. Aber wir kommen sehr gut an die Ideale heran, die eine frühe Gemeinschaft in sich trug, die sie ausformulierte und dann auf Vinzenz von Paul projizierte. Und manchmal war der Projektor so strahlend hell, dass der, der bestrahlt wurde, auch überstrahlt wurde. Vielleicht wurde seine Wäsche dadurch auch besonders weiß, wie auf dem Berg Tabor.

D.h., nicht zu wissen, wer der historische Vinzenz von Paul war, ist in einer bestimmten Perspektive auch nicht unbedingt primär ein Mangel. Was wir kennen, ist das geistige Erbe derjenigen, die mit Vinzenz zusammen gelebt haben, verdichtet in der Hagiographie: Sein Leben aus der Sicht seiner engsten Begleiter.

4. EIN HISTORISCHER WALDSPAZIERGANG

Bei der Lektüre einer Hagiographie kann man sich schnell, ob der eigenen Kleingeistigkeit eingeschüchtert fühlen. Und wenn wir das Leben von Vinzenz von Paul anschauen, dann ist seine Lebensleistung – vom Ende her betrachtet – sehr beeindruckend. Schaut man zudem, wie viele Menschen in der Welt

ÜBUNG ZUR PERSPEKTIVITÄT

Zeit: 2-3 Minuten

Stellen Sie sich einen Spaziergang durch einen unbekanntem Wald vor. Ihr Auftrag: Erreichen Sie das Dorf auf der anderen Seite des Waldes.

- Wenn Sie Loslaufen, sehen Sie ihr Ziel nicht. Man hat Ihnen nur grob die Richtung gezeigt. Vielleicht denken Sie: Hier ein Baum, da ein Baum. Mal schauen, was sich hinter der nächsten Lichtung verbirgt.
- Die Freude ist groß, wenn man ausgetretene Pfade entdeckt. Sicherheit entsteht: Hier sind schon Menschen vorbeigekommen. Wo ein Weg ist, ist auch ein Ziel. Die Erleichterung steigt, wenn Sie Wegweiser entdecken.
- Stellen Sie sich nun vor, sie steigen in einen Helikopter, schweben hoch hinauf und überfliegen den Wald.
- Sie werden Pfade und Gabelungen entdecken. Sie sehen alle Wegetappen und Lichtungen auf einmal und plötzlich scheint die Route total klar und einfach.
- Gehen Sie nun wieder an den Ausgangspunkt der Übung. Sie stehen im Wald: keine Pfade, keine Schilder, kein Helikopter. Nur Bäume und der Auftrag, ans Ziel zu gelangen.

im vinzentinischen Geist leben und auf all die Gemeinschaften von Männern und Frauen, die sagen „Ja, Vinzenz von Paul hat mich inspiriert“, dann erfasst einen das Gefühl des Erstaunens und der Bewunderung: Ein wirklich großer Mann und eine gewaltige Wirkung über Generationen hinweg. Rückblickend auf ein Leben, erscheinen die einzelnen Stationen - gewissermaßen wie auf einem Pariser Metroplan – stringent miteinander verbunden. Eine Station führt zur und bedingt die nächste. Wer in eine Metro-Linie einsteigt, weiß wo er am Ende auskommt.

Wenn wir Heiligenviten lesen, nimmt der Erzähler eine kosmologische, fast göttliche Perspektive auf das beschriebene Leben ein, gewissermaßen *sub species eternitates*. Übertragen auf das Leben

von Vinzenz von Paul schwebt der Hagiograph quasi im Helikopter über dem Wald und überblickt alle seine Lebensstationen. Er kennt den Anfang und das Ende. Auch die Wegabschnitte erscheinen deutlich, scheinbar logisch und sinnvoll miteinander verbunden. So wird die zeitliche Abfolge von Ereignissen und Entscheidungen zu einem sinnigen Ganzen, quasi teleologisch ausgerichtet auf das große Ziel.

Ich lade Sie nun ein, einen Perspektivwechsel vorzunehmen: Gehen Sie mit Vinzenz von Paul zurück in die Zeit, wo er im Wald stand und sich entscheiden musste, welches Dickicht er durchqueren, welche Weggabelung er nehmen sollte. Denn vom Ende her betrachtet, sind Lebensgeschichten berühmter Menschen einschüchternd, manchmal

auch überfordernd, und man denkt sich: „Wie soll ich das nur schaffen. Der große Vinzenz von Paul... und ich bin hier in einer kleinen Pfarrei, in einer kleinen Gruppe. Das hat doch keine Relevanz. Vinzenz wirkte doch in völlig anderen Sphären.“ Doch das Ende und all die Projekte waren für Vinzenz von Paul nicht schon am Anfang gegeben. Viele waren sicherlich auch für ihn zunächst überhaupt nicht vorstellbar. Sie wurden möglich, weil er nächsten Schritt gegangen ist und darauf nächste Schritte folgten. Es war ein Abenteuer: aufregend und anstrengend zugleich; voller Überraschungen und manch ein Pfad entpuppte sich als Holzweg. Wenn wir Abstand nehmen von der klassischen kosmologischen Gesamtsicht, der Helikopter-Perspektive, und uns, um in der Bildsprache zu bleiben, mit ihm durch den Wald vortasten, entdecken wir möglicher Weise neue wegweisende Aspekte seines Handelns.

5. VINZENZ VON PAUL DER NETZWERKER

Abelly stellt uns Vinzenz von Paul immer als einen tatkräftigen Mann Gottes vor, der Werk um Werk in Angriff nimmt, um Leid zu lindern und Seelen zu retten. Hierbei handelt es sich um ein Erzählmuster, das in seiner Biographie immer wieder bemüht wird, sei es um Vinzenz von Pauls Erlebnisse in Folleville und Châtillon darzustellen oder den Beginn der Galeerenseelsorge zu schildern. Das

Narrativ bei Abelly ist immer gleich: Vinzenz von Paul geht hin, sieht und dann handelt er.

Wenn wir aber näher hinschauen und die historischen Quellen auswerten, dann zeigt sich ein anderes Bild: dann tat Vinzenz von Paul häufig erst einmal gar nichts. So wurde Vinzenz bspw. 1619 zum königlichen Galeerenseelsorger ernannt, doch es passierte über Jahre hinweg nichts. Das erste Mal, dass überhaupt etwas in Marseille unternommen wurde, dem Ort, wo tausende Sklaven und Sträflinge elendig lebten, war im Jahr 1643: 25 Jahre nach seiner Ernennung. Die Pfründe und das Geld für die Stelle hatte er natürlich schon früher erhalten.¹⁸

Gehen wir also zurück an den Anfang von Vinzenz von Paul, dem Sinn-Sucher, der versucht, seinen Weg zu finden. Und dabei hilft uns die Methode der historischen Netzwerkanalyse, die in der Geschichtswissenschaft seit den 1970er Jahre starke Verwendung findet.¹⁹ Das Instrumentarium der Netzwerkanalyse kommt ursprünglich aus der Mathematik, der sog. Graphentheorie. Die einzelnen Knoten sind mit Graphen verbunden und durch Ihre Darstellung werden Abhängigkeiten sichtbar. Auf diese Weise versucht man, auch das Netzwerk einer historischen Person aufzuzeichnen: mit wem war jemand in Kontakt, mit wem hat er gegessen, gesprochen, gesungen, korrespondiert oder debattiert. Von wem hat er Geld bekommen. Wen hat er wo, wie oft und warum getroffen. So

werden das Beziehungsgeflecht einer Person, seine Beeinflussung und seine Einflussnahme, sichtbar.

In einer solchen Perspektive steht Vinzenz von Paul nicht mehr allein da, quasi als spiritueller Superheld, der alles kann, alles bewegt, alles initiiert hat (selbstverständlich durch die Gnade Gottes) und am Ende eine unglaubliche Lebensleistung vorweist. Als ein Ergebnis der Netzwerkanalyse lässt sich vielmehr feststellen, dass er einer unter vielen war.

EINER UNTER VIELEN, IN NETZWERKEN.

Einer, der inspiriert wurde von ganz vielen engagierten Christen: Laien, Klerikern und Ordensleuten, Männern wie Frauen. Einer, der getragen wurde von anderen. Einer, der zusammengearbeitet hat mit anderen. Dieser Befund scheint in einem ersten Moment Vinzenz' Besonderheit zu relativieren. Aber es relativiert nicht, sondern zeigt auf, wie sich Wirkung in Gesellschaft, in Kirche, vollzieht: nämlich im Austausch, im Netzwerk. In unserer heutigen Zeit verstehen wir das Bild des Netzwerks ausgesprochen gut. Denn wir leben in der Zeit des social net-

working. Wir erleben, wie z.B. ein Marc Zuckerberg mit Facebook ein Netzwerk schuf, dass mittlerweile die ganze Welt umspannt und zu den mächtigsten Einflussgebern gehört, obwohl es doch ursprünglich für einen ganz kleinen Zweck konzipiert war.

Vinzenz von Paul ist einer von vielen, auch im spirituellen Bereich. Er reiht sich ein in die sog. *école française*, dem Netzwerk der katholischen Erneuerungs- und Reformbewegung im Frankreich des 17. Jahrhunderts, welche auch als goldenes Zeitalter der französischen Spiritualität gilt.²⁰ Diese Bewegung hatte bereits im 16. Jahrhundert eingesetzt und erlebte ihre Blütezeit zwischen 1615 und 1660.²¹ Mit vielen Themen und Ideen ist Vinzenz von Paul gar nicht der Initiator, der Erfinder, der der alles vorantreibt, sondern eher Mitläufer, Anwender, Multiplikator. Eine Verortung in dieser spirituellen Bewegung macht deutlich, woher er seine Ideen und Inspiration nahm. Was bleibt dann vom Genie von Vinzenz von Paul? Wenn er doch überall schon etwas gelernt und übernommen hat, wo bleibt denn dann das Besondere?

Vinzenz von Paul war vor allem selbst ein Netzwerker. Er wurde hineingeworfen in

18 STEINKE, Daniel, Den Gefangenen Befreiung verkünden – Vinzenz von Paul und die Galeerenseelsorge in Frankreich, in: Middle-European Group for Vincentian Studies, Band 59/ 2015, S. 38–74.

19 Einen guten Überblick zur Entstehung und Verbreitung der Methode bietet FREEMAN, Linton C., The development of social network analysis: A study in the sociology of science. Vancouver, BC 2004.

20 Vgl. DESLANDRES, Dominique, Croire et faire croire. Les missions françaises au XVII^e siècle (1600–1650). Paris 2003, S. 80. Ob es sich bei dieser Bewegung wirklich um eine Schule gehandelt hat, ist umstritten. Die Bezeichnung „*école française*“ geht auf Henri Brémond und dessen umfassendes Werk zurück (vgl. BRÉMOND, Henri, Histoire littéraire du sentiment religieux en France depuis la fin des guerres de religion jusqu'à nos jours. Bd. 3: La conquête mystique. Paris 1925).

21 Vgl. MEZZADRI, Luigi / ROMÁN, José-María, Histoire de la Congrégation de la Mission. Bd.1: De la fondation jusqu'à la fin du XVII^e siècle (1625–1697). Paris 1994, S. 27. Zu ihren Vertretern gehörten berühmte Persönlichkeiten wie Franz von Sales (1567–1622), Jean Eudes (1601–1680), Jean-François Régis (1597–1640), Pierre Fourier (1565–1640), Alain de Solminihac (1593–1659), die Kardinäle François de La Rochefoucault (1558–1645) und Pierre de Bérulle (1575–1629), Barbe Acarie (1566–1618), Adrien Bourdoise (1584–1655), Charles de Condren (1588–1641), Jean-Jacques Olier (1608–1657) und viele mehr (vgl. ebd., S. 28). Zur Verortung von Vinzenz von Paul im Kontext dieser Schule vgl. DEVILLE, Raymond, „The Seventeenth-Century School of French Spirituality“, in: Vincentian Heritage Journal (1990) Nr. 11/1, S. 17–28; DEVILLE, Raymond, „The Role of Saint Vincent de Paul and Saint Louise de Marillac as Architects and as Moving Spirits behind the Spiritual and Mission Renewal in Seventeenth-Century France“, in: Vincentian Heritage Journal (1993) Nr. 14/1, S. 1–14; MEZZADRI, Luigi / NUOVO, Luigi, „The Directors of Saint Vincent“, in: Vincentian Heritage Journal (1985) Nr. 6/2, S. 173–180.

Netzwerke, so z.B. in das Netzwerk der Gondi; er wurde mitgetragen durch Netzwerke: die Oratorianer und Bérulle, der ihm die Pfarrei in Clichy und zu den Gondi vermittelte und nach Châtillon 1617 wieder zu den Gondi zurückführte. Und so entdecken wir einen sehr bescheidenen Vinzenz, der in den ersten 36 Jahren ein Suchender ist. Ein viele Jahre lang nicht vernetzter Vagabundierender, ein Sinn-Sucher, der mit sich selber kämpft, der lernt bei Bérulle, Bourdieu und vielen anderen. In Paris dann wurde er aufgefangen durch spirituelle Netzwerke, in denen er Halt und Orientierung fand. Zugleich wurde er hineingeworfen in die Adelsnetzwerke und bekam hierdurch ganz viel mit, was im Königreich passierte. Er entdeckte die karitativen Netzwerke der Madame de Gondi und erfasste die Bedeutung der Leib- und Seelsorge für die arme Landbevölkerung. Wegweisend für Vinzenz von Paul waren sicherlich die Entwicklungen in Châtillon-les-Dombes 1617 und die Gründung der dortigen Bruderschaft der Charité. Er gab hierzu den Anstoß, aber andere handelten. Nicht er besuchte die Kranken. Er war aber der Netzwerkknoten, der die Dinge zusammenhielt und andere dazu motivierte, sich karitativ zu engagieren. Wichtig ist zu betonen, dass es die Laien waren, die ihm den Weg aufzeigten. Durch ihre Anfrage fand Vinzenz von Paul zu seinem eigenen Lebenssinn.

Auch die Entstehung der Filles de la Charité vollzog sich eher zufällig: Ein Mädchen vom Land, Marguerite Nezet (Naseau)²², kam 1630 nach Paris und fragte an, ob es nicht eine Aufgabe für sie gäbe.²³ Nicht Vinzenz von Paul überlegte sich, wie die Gefängnisseelsorge ausgebaut werden könnte, sondern es kam jemand zu ihm. Es kam eine Anfrage von außen, von einer jungen Frau aus einfachen Verhältnissen; und es entstand ein neues Netzwerk. Weitere Mädchen aus umliegenden Dörfern folgten und Vinzenz von Paul vertraute sie der Leitung von Louise von Marillac an. Drei Jahr später, am 29. November 1633 wurde die Vereinigung *Filles de Charité*, der Mädchen bzw. Töchter der Charité, in der Wohnung von Louise von Marillac in der Pfarrei Saint-Nicolas-du-Chardonnet gegründet.²⁴

Zusammen mit Louise von Marillac nahm Vinzenz von Paul auf, was von außen kam, und gab diesem Handeln einen Sinn, den er seit Châtillon für sich verinnerlicht hatte: *Geht raus, helft den Armen. Wenn Ihr den Armen dient, macht ihr Gottesdienst. Dann hat Euer leben Sinn, auch wenn Ihr kein Ordensmensch oder Priester seid. Euer Laienleben hat einen Sinn. Geht dorthin, arbeitet dort.* Das ist die Form des Dienstes, das ist seine Mission: Gesendet sein zu den Armen; Armenfürsorge. Seine eigene Arbeit bestand maßgeblich

darin, Netzwerke zu knüpfen, die Finanzierung seiner Werke sicherzustellen, und Menschen zu begeistern, die dort arbeiten sollten: Die adligen Damen und die Frauen aus einfachen oder bürgerlichen Verhältnissen.

Auch die Niederlassungen der Kongregation waren eher Zufallstreffer. Da, wo er gerufen wurde, dorthin ging er und kümmerte sich immer auch um die finanzielle Ausstattung der Häuser. Oder besser formuliert, nur wenn die finanzielle Ausstattung gesichert war, übernahm er auch eine neue Niederlassung. So erweiterte sich sein Handlungsfeld, das eigentlich mit der Gründungsurkunde der Kongregation der Mission klar umrissen und auf die Ländereien der Gondi beschränkt war. Diese Expansion folgte keiner Strategie, wie Alison Forrestal kürzlich in ihrer Studie herausstellte, sondern vielmehr Möglichkeiten und Gelegenheiten, die sich ihm eröffneten.²⁵ Forrestal betont vor allem die daraus resultierende und sicherlich auch gegebene Abhängigkeit von den jeweiligen Stiftern. An dieser Stelle möchte ich allerdings einen anderen Aspekt hervorheben: Vinzenz von Paul agierte bei der Ausweitung seiner Werke und Niederlassung nicht als großer Stratege, sondern als ein pragmatischer inspirierter Anwender, der da, wo sich Gelegenheiten boten, Optionen prüfte und Dinge in Angriff nahm. Wenn er irgendwo gerufen wurde und die Ausstattung und die Rahmenbedingungen stimmten, dann nahm er die Aufgabe an. Vielleicht war es gerade diese unpräzise He-

rangehensweise, die ihn so erfolgreich machte: dort aktiv zu werden, wohin er gerufen wurde und wo die notwendigen personellen wie finanziellen Mittel zur Verfügung standen.

6. DAS NETZWERK DER FRAUEN

Wenn es um die personelle wie finanzielle Unterstützung seiner Werke geht, spielen Frauen die entscheidende und tragende Rolle in seiner persönlichen Entwicklung. Wesentliche Weichenstellungen in seinem Leben wurden von Frauen angestoßen und das Netzwerk, insbesondere adligere Frauen, bildete die Grundlage eines Großteils seiner Werke. Die Strahlkraft von Vinzenz von Paul ist ohne diese Frauen-Netzwerke nicht zu verstehen. So lässt sich die vinzentinische Bewegung ist in ihrem Ursprung und in ihrer Breite primär als **eine Laien- und Frauenbewegung** charakterisieren mit einem Kern von männlichen Weltgeistlichen.

Und seine Botschaft des „barrierefreien Gottesdienstes“ ohne Gelübde, ohne Kloster, ohne Weihe, ohne Habit und ohne Klausur kam an. Diese einfache Botschaft und die Aktivierung der Laien, insbesondere der Frauen, war das geniale wie banale Element seiner Erfolgsgeschichte. Vinzenz' Appell: *Wenn ihr da raus geht, macht ihr Gottesdienst*, war so simpel und zugleich so überwältigend und gewinnend. Gott begegnen und dienen: Nicht nur im Kloster hinter Mauern, sondern im Tun auf der Straße.

22 Marguerite Nezet stammte aus dem Dorf Suresnes vor den Toren von Paris. Bekanntest ist sie unter der Schreibweise Naseau, die sich im Anschluss an Vinzenz von Paul eingebürgert hat (vgl. BREJON LAVERGNÉE, Matthieu de, Histoire des Filles de la Charité (XVIIe–XVIIIe siècle). La rue pour cloître. Paris 2011, S. 135f).

23 Sie hatte ihn während einer seiner Missionen kennengelernt und wollte sich nun ganz für den Dienst an den Armen zu Verfügung stellen. Vgl. auch Konferenz mit den Mädchen der Charité. 22. Januar 1645, in: VINCENT DE PAUL IX, S. 203–213, hier S. 209.

24 Vgl. BREJON LAVERGNÉE, Matthieu de, Histoire des Filles de la Charité (XVIIe–XVIIIe siècle). La rue pour cloître. Paris 2011, S. 17; sowie MEZZADRI, Luigi / ROMÁN, José-María, Histoire de la Congrégation de la Mission. Bd.1: De la fondation jusqu'à la fin du XVIIe siècle (1625–1697). Paris 1994, S. 46.

25 „This pattern of operation depended on the wishes of those who paid for them, rather than on any deliberate strategizing on the superior general's part, and this harsh truth placed de Paul and his companions in a position of dependency on benefactors.“ FORRESTAL, Alison, Vincent de Paul, the Lazarist Mission, and French Catholic Reform. Oxford 2017, S. 129.

ÜBUNG: WIE INTERPRETIEREN SIE DIESES BILD VON VINZENZ VON PAUL?



- Bitte Ruhe im Flur.
- Der weglächelnde ideale Vinzenz.
- Pst, ich hab ein Geheimnis.
- Pst, ich hab Euch noch was zu erzählen. Das wisst Ihr noch gar nicht.
- ...

Und dieses spirituelle Runterbrechen auf die Straße, für den Alltag, inspirierte die Menschen, wenngleich die Inhalte seiner Botschaft nicht neu waren. Dies begeisterte und motivierte in besonderem Maße Laien. Und **die Freiheit der Laien** wiederum, die nicht gebunden waren durch Klausur, Chor- und Stundengebet etc., erlaubte es gerade, „den Armen“ auf der Straße, zu Hause oder in Gefängnissen zur Seite zu stehen. Hierbei zeigte sich sicherlich ein großes Talent von Vinzenz von Paul, nämlich zu netzwerken und Menschen für seine Sache zu gewinnen. Diese aktive kommunikative Kompetenz, hohe Theologie in Alltagsspiritualität zu übersetzen

und karitative Praktiken sinnstiftend in Handlungsmaximen zu gießen, schlug sich auch in den Konferenzen und Unterredungen sowie in seinem intensiven Briefverkehr nieder. Die zahllosen Kurznachrichten an und von Louise von Marillac, die Korrespondenz mit zahlreichen Personen und seine Rundbriefe zeigen vor allem, dass Schreiben und Kommunizieren eine tägliche zentrale Aufgabe für ihn darstellte. Durch den ständigen Informations- und Kommunikationsfluss in Schrift und Wort wurden die Adressaten in seinem Geiste gehalten, auch wenn sie ganz weit weg z.B. in Madagaskar in der Mission arbeiteten. Er fütterte das ständig größer werdende Netzwerk aktiv mit Informationen und Deutungen und hielt es so narrativ zusammen. Hätte es Twitter, WhatsApp und andere soziale Medien damals schon gegeben, Vinzenz von Paul hätte diese Kanäle sicherlich ausgiebig genutzt.

7. IMPULSE FÜR DIE ZUKUNFT

Am Ende dieser Meditation über Vinzenz von Paul können wir festhalten, dass es noch sehr viel über *den großen Heiligen des großen Jahrhunderts*, wie ihn sein berühmter Biograph Pierre Coste nannte, zu entdecken gibt.²⁶ Das Wagnis, das klassische Vinzenzbild zu hinterfragen, ist eine Chance, wieder an die Quelle der vinzentinischen Bewegung zurückzukommen, und neue vielleicht wenig beachtete Dimensionen zu finden. Zu entdecken gilt es vor allem den historischen Vinzenz von Paul, den Mann hinter der manchmal blendenden Lichtgestalt des Heiligen. Geben wir daher unserem *Heiligen Vinzenz nach*

Abelly die Chance vielleicht anders zu sein, als er immer dargestellt wird, um durch diesen Sinn-Sucher und Sinn-Stifter selbst neu inspiriert zu werden.

Der hier gewählte Fokus auf Netzwerke zeigte insbesondere die Verwobenheit des Gascogners in verschiedene Einflusszonen und Wirkungsbereiche. Vieles von dem, was er sagte und tat, war nicht neu. Auch gab es in der Zeit nichts Banaleres als Bruderschaften zu gründen und Armenfürsorge zu betreiben. Was machte Vinzenz von Paul also aus? Mit Blick auf die vorliegende Studie ist er vor allem ein unglaublicher Netzwerker und Anwender: pragmatisch, unpräzise, inspiriert. Sein Genie bestand u.a. in seiner Botschaft, dass höchste Ideale und spirituelle Tiefe nicht nur Klerikern und geweihten Menschen im Kloster zugänglich sind, sondern dass das spirituelle Erlebnis die Begegnung mit dem Armen ist, in der konkreten Situation. Und diese so schlichte Koppelung von Gottesdienst und Armenfürsorge war für die Zeitgenossen – insbesondere für Laien und an erster Stelle für Frauen – so einfach wie bestechend, so dass sie sich davon begeistern und mitnehmen haben lassen. Diese spirituelle Einsicht hatte er selbst nach langem, schmerzhaften Ringen und Suchen für sich gefunden und als sinnstiftend erfahren. Und auf diese Weise wurde er selbst zum Sinnstifter, zum Inspirator für andere. Nimmt man diesen Befund ernst, dann macht das Charisma und die Aufgabe der Vinzentiner gerade das *spiritual networking*, das Aufbauen geistiger Netzwerke, das Sinn (vor-)finden

und anbieten, aus. So möchte ich zum Abschluss der gemeinsamen Spurensuche vier Kernideen hervorheben:

1. Sinn stiften:

Dadurch, dass Vinzenz von Paul anderen Sinn stiftete, fand er seinen eigenen Lebenssinn. Geben Sie antworten, wie ein gutes Leben gelingen kann: Eine sinnvolle christliche Lebensform, bescheiden, echt, tatkräftig.

2. Antworten annehmen und begleiten:

Vinzenz von Paul war nicht zuerst der Antwortgeber. Die Leute selbst führten ihn zu bestimmten Themen und Fragen. Auch waren die Antworten schon da, wie in Châtillon: Die Kirchenbesucher machten ihn auf die Kranken aufmerksam und sagten ihm, dass es gut wäre, sie zu besuchen. Die Laien sahen Probleme und wussten auch, was zu tun war. Durch sie fand er seinen eigenen Lebenssinn. Vielleicht müssen auch Sie gar nichts neu erfinden. Vielleicht müssen Sie nur hinhören, welche Antworten das Volk Gottes schon gefunden hat, und diese Antworten begleiten, ihnen Raum geben, von ihnen lernen, sie verfeinern.

3. Reden, netzwerken, kommunizieren:

Vinzenz von Paul brachte Menschen ins Gespräch und konnte sich ganz einfach ausdrücken. Modern formuliert: Er konnte twittern; in 140 Zeichen das Wesentliche sagen. Seien Sie nicht kompliziert. Beziehen sie Stellung und seien Sie authentisch. Vor allem knüpfen Sie spirituelle Netzwerke und bieten Sie Inhalte an, die inspirieren und Zukunft er-

²⁶ So lautete der Titel seiner dreibändigen Biographie (vgl. COSTE, Pierre, *Le grand saint du grand siècle: Monsieur Vincent*. 3 Bde. Paris 1931)..

öffnen.

4. Liebe sei Tat:

Leben Sie die kleine Methode im Geiste von Vinzenz von Paul und stehen Sie dafür ein, dass der Dienst am Nächsten wahrer Gottesdienst und echte Gottesbegegnung ist. Diese schlichte spirituelle Einsicht ist auch heute höchst aktuell. Machen Sie diese vinzentinische Kernbotschaft anderen Menschen konkret, unprätentiös und inspirierend durch Ihre Lebensform erfahrbar.



Halfpoint / fotolia.de

DIE WIEDERENTSTEHUNG DER VINZENTINISCHEN FAMILIE

VOM JAHR 1994 BIS ZUR GEGENWART

P. Robert Maloney, CM

EIN ANBRECHENDES BEWUSSTWERDEN

Als ich 1994 die Visitation von Mexiko vornahm, war ich tief beeindruckt von der Lebendigkeit der dortigen vinzentinischen Familie.

Am Beginn der Visitation feierten wir eine Messe im Freien beim Seminar der Kongregation der Mission in Mexico City. Es kamen über 1000 Menschen: Priester und Brüder der Vinzentiner, Vinzentinerinnen, Mitglieder der Vinzenzgemeinschaft, AIC, Mitglieder der Vereinigung der Wunderbaren Medaille und unsere Vinzentinisch-Marianische Jugend. Es war wirklich eine große Gruppe, die auch begeistert darüber war, zusammen zu sein.

Ein paar Tage später hatten wir ein großes Treffen beim Provinzhaus der Vinzentinerinnen. Die gleichen Gruppen waren anwesend und zusätzlich einige andere Zweige der vinzentinischen Familie, die ich kaum kannte.

An einem weiteren Tag reisten wir zur Basilika Unserer Frau von Guadalupe. Man hatte mir gesagt, dass eine kleine Gruppe dort auch zur Messe kommen



würde, aber wieder zeigte sich eine große Zahl. Ich konnte kaum fassen, wie viele Mitglieder der vinzentinischen Familie da in Erscheinung traten.

Als mein Mexiko-Besuch langsam zu Ende ging, begann ich über die Lebendigkeit der vinzentinischen Familie in Mexiko nachzudenken und auch darüber, wie gut ihre Zweige zusammenarbeiteten. Ich fragte mich, ob das nicht überall so sein könnte? Dann kam ein praktischer Gedanke mir auf und ich überlegte:

Der Generalsuperior der Kongregation der Mission und die Generaloberin der

Barmherzigen Schwestern treffen oft zusammen, aber soweit ich weiß, gibt es nie ein Treffen der Verantwortlichen aller Hauptzweige der vinzentinischen Familie. Könnten sie dazu bereit sein? Als eine große Familie könnten wir wirklich unermesslich Gutes tun, wenn wir zusammenarbeiteten.

EINE EINLADUNG

Als ich nach Rom zurückkehrte, entschloss ich mich, die Verantwortlichen der Hauptzweige der Familie zu einem Treffen in Paris einzuladen. Mir war klar, dass die Einladung notwendigerweise eine freiwillige war, denn die meisten der Zweige haben ihre eigene vollkommen unabhängige juristische Struktur. Das heißt in anderen Worten, dass es keine formale gesetzliche Wirklichkeit gibt, die „Die vinzentinische Familie“ heißt.

Als Anfang sandte ich Einladungen an die Generaloberin der Barmherzigen Schwestern (Sr. Juana Elizondo), die internationale Präsidentin von AIC (Patricia Palacios de Nava) und den internationalen Präsidenten der Vinzenzgemeinschaft (César Augusto Nunes Viana). Alle nahmen an.

Am 3. Juni 1995 versammelten wir uns zum ersten Mal in Paris. Jeder Teilnehmer brachte auch einen Begleiter (sicherheitshalber!). Jeder zeigte Interesse, aber auch Vorsicht, da jeder Zweig auch sorgfältig die eigene Autonomie wahren wollte. Das Ziel des Treffens wurde mit folgenden Worten ausgedrückt: „Nach Mitteln zu suchen, wie wir

unter Bewahrung der jeweiligen besonderen Identität jedes einzelnen Zweiges wirksamer in der ganzen Welt zusammenarbeiten könnten, um den Armen besser zu dienen.“

Fünf Schlussfolgerungen dieses Treffens lauteten:

1. Die Verantwortlichen der vier Zweige werden sich regelmäßig, zumindest aber einmal pro Jahr, in Paris treffen. Sie werden andere Zweige der vinzentinischen Familie einladen, an diesem jährlichen Treffen teilzunehmen.
2. Sie werden Verantwortliche anderer Zweige einladen, auf ihren Generalversammlungen und auf Treffen auf internationaler Ebene zu sprechen.
3. Sie werden einen jährlichen Gebets-tag für die weltweite vinzentinische Familie ausrufen, mit einem Thema, mit Texten zur Besinnung, oder mit Anliegen, um dafür zu beten.
4. Sie werden Antworten besprechen, gemeinsam auf die Notsituationen in der ganzen Welt zu antworten (z.B. in Ruanda und später Haiti).
5. Sie werden bei Besuchen in verschiedenen Ländern zu einem „Vinzentinischen Familientag“ ermutigen als Form der Förderung gemeinsamer Zusammenarbeit und des gegenseitigen Wissens über die verschiedenen Zweige.

Interessanterweise (und vollkommen unabhängig davon) publizierte kurz vor unserem ersten Treffen in Paris Sr. Betty

Ann McNeill eine Arbeit unter dem Titel *Der Stammbaum der vinzentinischen Familie* (The Vincentian Family Tree), die sehr wertvolle Informationen über die vielen Zweige brachte, aus denen unsere Familie besteht.

Ihre Studie berichtet uns, dass seit dem Jahr 1617 ungefähr 304 Einrichtungen, Gruppen und Vereinigungen entstanden sind, die die heutige vinzentinische Familie ausmachen. Einige von ihnen existieren nicht mehr, aber viele sind sehr aktiv, mit ungefähr 2 Millionen Mitgliedern, die in mehr als 150 Ländern verbreitet sind. Heute haben wir lebendigen Kontakt mit mehr als 80 Zweigen.

Die vinzentinische Familie ist eine lose freiwillige internationale Vereinigung religiöser Institute, Assoziationen und Gruppen, die sich auf das Charisma des Vinzenz von Paul im Dienst derer, die in Armut leben, berufen. Sr. Betty Ann hat die folgenden Kriterien¹ zur Identifizierung jener Gruppen aufgestellt, die zur vinzentinischen Familie gehören:

- Sie wurden vom Hl. Vinzenz begründet
- Sie wurden von denen begründet, die der Hl. Vinzenz von Paul inspiriert hat
- Sie befolgten oder adaptierten die Regeln des Hl. Vinzenz (ursprünglich geschrieben für die Bruderschaften der Caritas, der Kongregation der Mission und der Barmherzigen Schwestern).
- Sie betrachteten den Hl. Vinzenz

von Paul als Patron ihrer Gemeinschaft oder ihrer Arbeit für die Verlassenen.

WACHSENDES BEWUSSTSEIN DES BESTEHENS EINER WELTWEITEN FAMILIE

In den 24 Jahren seit meiner Visitation in Mexiko hat sich die Teilnahme in der vinzentinischen Familie weltweit bedeutend verstärkt.

Auf internationaler Ebene haben sich folgende Zweige seit den 90er Jahren aktiv beteiligt:

- Internationale Vereinigung der Caritas oder AIC (gegründet 1617): 100.000+, 52 Länder
- Kongregation der Mission (1625): 3.500+ Priester und Brüder, 85 Länder
- Barmherzige Schwestern (1633): 17.000+, 94 Länder
- Vinzentinerinnen der Straßburger Föderation (1734): 14 Kongregationen, 2.620 Mitglieder, 8 Länder
- Schwestern der Caritas der Hl. Jeanne-Antide Thouret (1799): 2.800 in 27 Ländern
- Brüder der Caritas (1807): 600 Mitglieder, 70 Vereinigungen, 15.000 freiwillige Laienmitarbeiter, 25 Länder
- Schwestern der Caritas Unserer Frau Mutter der Barmherzigkeit (1832): 750 Schwestern, 7 Länder
- Vinzenzgemeinschaften (1833): 800.000+, 151 Länder

- Brüder Unserer Frau Mutter der Barmherzigkeit oder CMM Brüder (1844): 325 Brüder, 10 Länder
- Vinzentinisch-Marianische Jugend (1847): 100.000+, 66 Länder
- Vereinigung der Wunderbaren Medaille (1909): 1.000.000+, 55 Länder
- Föderation der Schwestern der Caritas USA und Kanada (1947): 13 Kongregationen, 2.700 Schwestern, 24 Länder
- Depaul International (1989): 7 Länder
- Vinzentinische Laienmissionare oder MISEVI (1999): 14 Länder

1. Strukturen der vinzentinischen Familie

Um wirksamer als Organisation zu werden, hat die weltweite vinzentinische Familie schrittweise Strukturen auf internationaler, kontinentaler, nationaler und örtlicher Ebene entwickelt.

- Eine Gruppe der internationalen vinzentinischen Familienverantwortlichen trifft sich jedes Jahr.
- Ein Exekutiv-Komitee trifft Entscheidungen in der Zeit zwischen den Treffen.
- Es bestehen bereits kontinentale oder regionale Koordinationsräte in Lateinamerika, aber das muss noch in USA-Kanada, in Afrika-Madagaskar, in Asien-Ozeanien und in Europa organisiert werden.
- Nationale Vinzentinische Familienräte bestehen in vielen Ländern.
- Ein Büro der Vinzentinischen Familie wurde geschaffen und arbeitet aktiv.

a) *Das Büro der vinzentinischen Familie koordiniert die Arbeit verschiedener internationaler Kommissionen:*

- Die Kommission zur Förderung des Systemischen Wandels
- Die Kommission für die Zusammenarbeit der Vinzentinischen Familie
- Die Haiti-Initiative der vinzentinischen Familie
- Das famvin digitale Netzwerk

Von diesen möchte ich eines herausheben, die Kommission zur Förderung des Systemischen Wandels.

b) *Die Kommission zur Förderung des Systemischen Wandels*

Ich durfte ein Mitglied dieser Gruppe sein und das war eine der bereicherndsten Erfahrungen meines Lebens.

Im Lauf der Jahre hat die Kommission für die Familie folgende Angebote gemacht:

● **Ein Buch.**

Sein Titel lautet *Saatkörner der Hoffnung: Geschichten des systemischen Wandels*. Es ist jetzt auf Englisch, Spanisch, Französisch, Portugiesisch und Ukrainisch erhältlich.

● **Ein Toolkit** (eine Ausrüstungshilfe). Neben dem Buch wollten wir den Menschen Hilfsmittel geben, um andere über den systemischen Wandel zu unterrichten. Zuerst sahen wir eine Schachtel vor, die Dokumente, Broschüren, Fragebögen und DVDs mit Filmen und PowerPoint-Präsentationen etc. enthielt. Dann entschieden wir uns für

1 Vgl.: Betty Ann McNeil, DC, *The Vincentian Family Tree, A Genealogical Study*, Vincentian Studies Monographs I, Chicago, 1996, 2006.

einen 2GB-Memorystick, der alle diese Materialien aufweist. Jetzt sind all diese Materialien online erhältlich.

● **Artikel auf der FAMVIN-Webseite.**

Die FAMVIN-Website brachte regelmäßig Artikel über den systemischen Wandel und sammelte sie in einer Enzyklopädie (genannt eine wikipedia) als Hilfsmittel für die Mitglieder der Familie. Es ist eine außerordentliche Sammlung von Artikeln.

● **Zahllose kontinentale Workshops.**

Diese Workshops wollen leitende Personen oder „multiplying agents“ (Handelnde für die Verbreitung) ausbilden, damit weitere Workshops über den systemischen Wandel an andere gegeben werden. Die Kommission hat diese Workshops in allen Kontinenten angeboten. LISTE?

● **Handbuch des systemischen Wandels.**

Es ist erhältlich auf Spanisch, Portugiesisch, Englisch und Französisch.

c) Die Haiti-Initiative der vinzentinischen Familie

Im Jahre 2010 feierte die Familie den 350. Jahrestag des Todes des Hl. Vinzenz von Paul und der Hl. Louise de Marillac. Die Kommission zur Förderung des systemischen Wandels empfahl nach Prüfung verschiedener Möglichkeiten, dass die Familie ihre Aufmerksamkeit auf Haiti richte.

Es war das ärmste Land in der westlichen Hemisphäre. 80 % der Bevölkerung leben mit 2 USD oder weniger als 2 USD pro Tag. Am 12. Jänner 2010 erlitt es ein tragisches Erdbeben, das

230.000 Menschen tötete.

Die Phase 1 unserer Haiti-Initiative der vinzentinischen Familie legte den Schwerpunkt auf Mikro-Finzen.

Eine Webseite übernahm eine entscheidende Rolle in diesem Pilot-Projekt. Sie stellte eine attraktive, leicht benutzbare Form für Menschen in der ganzen Welt zur Verfügung, um den leidenden Menschen von Haiti zu helfen. Die Webseite war in drei Sprachen: Englisch, Französisch und Spanisch. Sie bot Projekte an, die von Gruppen in Haiti vorgeschlagen wurden. Diese waren bereits zuvor überprüft und als unterstützungswürdig befunden worden. Dieses Projekt brachte mehr als 21/2 Millionen Dollar, schuf etwas 1.000 Arbeitsstellen und schuf 5.000 Stipendien für junge Menschen aus Haiti.

Die Phase 2 legte den Schwerpunkt auf eine Vereinigung von Schulen in Haiti.

Das war ein zweiteiliges Projekt. Der erste Teil zielte darauf, eine tägliche heiße Mahlzeit an mehr als 3.500 Kinder in 17 Schulen auf dem Zentralplateau und in der Hauptstadt zur Verfügung zu stellen. Der Großteil der Finanzierung kam von einer schottischen Stiftung, Mary's Meals. Der zweite Teil zielte darauf, das Erziehungsniveau aller 17 Schulen zu heben.

Die Phase 3 legte den Schwerpunkt auf ein eingeschränktes Gebiet im Zentralplateau.

Dort haben wir mit der örtlichen Bevölkerung eine Fisch-Farm gebaut, die Nahrung, Arbeitsstellen und Einkommen für die Menschen bringt. Gleichzeitig versuchen wir das Niveau der Erziehung in 6 Schulen der

Region zu haben.

Fr. Joe Agostino wird über viele andere Initiativen der vinzentinischen Familie sprechen.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE VINZENTINISCHE FAMILIE AM BEGINN IHRES 5. JAHRHUNDERTS

Ich biete diese Herausforderungen an als einer, der seine Familie liebt und sich danach sehnt, sie aufblühen zu sehen. Sie beziehen sich auf die Familie als ganze, aber – wie sie bald sehen werden –, treffen einige unvermeidlich stärker den einen Zweig als den anderen.

Jetzt bin ich am Morgen unseres 5. Jahrhunderts überzeugt, dass unsere Familie

1. fortfahren muss, eine Organisationsstruktur zu entwickeln, die uns befähigt, noch effektiver auf die weltweiten Nöte derer einzugehen, die in Armut leben.

Während der letzten fünf Jahre hat sich eine bemerkenswerte Sammlung zusammenfassender wirkräftiger Literatur² entwickelt. Es gibt eine Fülle von themabezogenen Workshops, die nicht nur eine abstrakte Methodologie für die Zusammenarbeit anbieten, sondern auch erfolgreiche gemeinschaftliche wirkräftige Projekte verwenden, um zu zeigen, was geschehen kann, wenn Gruppen tatsächlich zusammenarbeiten.

Die daraus fließende Methodologie hat

fünf Bestandteile:

1. Ein gemeinsames Programm
2. Ein gemeinsames Mess-System
3. Sich gegenseitig verstärkende Aktivitäten
4. Kontinuierliche Kommunikation
5. Eine grundsätzliche Unterstützungsorganisation

Innerhalb der letzten Jahre hat unsere vinzentinische Familie eine ertragreiche gemeinsame Struktur mit Auswirkungskraft durch die Treffen ihres Exekutiv-Komitees und die Errichtung des internationalen Büros entwickelt. Meine Hoffnung ist, dass diese Organisationsstruktur sich weiter entwickeln wird, sodass den künftigen Herausforderungen, die im Folgenden beschrieben werden, begegnet werden kann.

2. überblickmäßig eine detaillierte Darstellung unserer weltweiten Mitgliedschaft aufzustellen hat, sodass wir wissen, wer wir sind und wo wir sind und so wirksamer als Familie planen können.

In den letzten Jahren haben sich in einigen Teilen der Welt einige Zweige, die in der Vergangenheit viele Mitglieder hatten, reduziert, weil die Zahl der Schwestern, Brüder und Priester an diesen Orten abgenommen hat. Andere Zweige wie die Vinzenzgemeinschaft und die vinzentinisch-marianische Jugend wachsen weiter und breiten sich in neue Länder aus.

Aber auch jene Zweige, die zahlenmäßige Verminderung erlitten haben, unternehmen nun sehr positive Initiativen. In den letzten 2. Jahrzehnten hat die Familie neue Werke unter den Armen in El Alto in Bolivien, Punta Arenas in Chile, in Albanien, der Ukraine, Russland, Weißrussland, den Salomon-Inseln, Papua Neuguinea, Tansania, Ruanda, Burundi, Benin, Chad, Angola, der Zentralafrikanischen Republik, Ghana, Libyen, Tunesien, Sudan, Kontinentalchina, Kasachstan, Mongolei, Alaska und anderen Orten eröffnet.

Zurzeit bemüht sich das Internationale Büro der vinzentinischen Familie, diese weltweite Familie logistisch zu erfassen, indem eine Datenbasis erstellt wird, die klarstellt, wer wir sind, wo wir sind und was wir tun, sodass wir uns leicht gegenseitig vernetzen können.

3. dass unsere Mitglieder gut erzogen und ausgebildet werden müssen.

Im Lauf der Jahre habe ich keine Bitte öfter gehört als den Aufruf zur Hilfe in der Ausbildung der Mitglieder der verschiedenen Zweige unserer Familie.

Wie wichtig ist es heute, gut ausgebildete Mitglieder zu haben. Der Erziehungsstand der meisten Gesellschaften steigt ständig. Menschen sehnen sich nach einer guten Erziehung.

Glücklicherweise erkennen alle unsere Zweige, dass es entscheidend für ihre Mitglieder ist, eine gut begründete Ausbildung im Blick auf das Erbe unserer Familie zu besitzen. Ich schlage vor, dass viele Ausbildungsmaterialien ge-

meinsam entwickelt werden könnten, während andere, die sich auf das besondere Charisma einzelner Gruppen beziehen, getrennt zu entwickeln sind. Gemeinsame Materialien könnten umfassen:

1. Kurze begeisternde Biographien des Hl. Vinzenz, der Hl. Louise de Marillac, von Frederic Ozanam und anderer Schlüsselfiguren wie Kardinal Rohan, Elizabeth Ann Seton, Johannes Zwijsen, Jeanne-Antide Thouret.
2. Die Grundelemente der vinzentinischen Spiritualität
3. Die Soziallehre der katholischen Kirche
4. Methodologie des systemischen Wandels
5. Zusammenarbeit und gemeinschaftliche Wirkkraft

Jeder Zweig wird dann bestimmen, welche besonderen Ausbildungsnotwendigkeiten er zum gegenwärtigen Zeitpunkt seiner Geschichte hat.

4. dass wir Wege entwickeln müssen, mit vereinter Stimme zu Schlüsselthemen bei den Vereinten Nationen und der Europäischen Union zu sprechen.

Sprechen wir als Familie mit einer Stimme? Die Kongregation der Mission, die Vinzenterinnen, die Caritas-Föderation der USA, die Vinzenzgemeinschaft und die AIC sind alle bei den Vereinten Nationen in New York und in Genf vertreten. Könnten Ihre Bemühungen bei Koordination stärkere Wirksamkeit haben? Könnten sie in Verbindung mit den Internationalen Verantwortli-

² John Kania & Mark Kramer, "Collective Impact," Stanford Social Innovation Review (Winter 2011), 36-41. Interessanterweise kündigte das Collective Impact Forum am 21. Juli 2016 an, dass es seine Zielsetzungen so verschieben wolle, dass die Collective Impact Literatur stärker auf den Systemischen Wandel ausgerichtet wird. Offensichtlich fällt dies mit einem gleich wichtigen Blickpunkt der Vinzentinischen Familie zusammen.

chen der Familie sich auf gemeinsame Themen ausrichten?

Als eine auf Religion bezogene Organisation mit ca. 2 Millionen Mitgliedern sind wir doch beträchtlich größer als viele NGOs und andere Gruppen, die bei den Vereinten Nationen vertreten sind. Unsere Vertreter bei den Vereinten Nationen in New York, in Genf und in Brüssel sind erfahrene, gut verständliche Personen. Unsere Möglichkeiten als „friedliche Armee“ im Dienst der Armen sind gewaltig.

Verwenden wir unsere Stimme in effektiver Form? Wissen unsere weltweiten Mitglieder über die Themen Bescheid, auf die wir uns global als Familie beziehen? Was sind die Schlüssel-Themen, über die wir in den Vereinten Nationen und bei der Europäischen Union mit und für die Armen sprechen wollen?

5. dass wir weiterhin eine lebendige gemeinschaftliche Spiritualität entwickeln.

Jeder Zweig hat seine eigenen Schwerpunkte in der Spiritualität. Das ist seit Beginn der Geschichte unserer Familie erkennbar und es ist auch heute klar, wenn man die Konstitutionen oder Regeln jedes einzelnen Zweiges liest. Diese Unterschiedlichkeit ist gesund und bereichernd.

Aber wir haben auch eine gemeinsame reiche Spiritualität. Lassen Sie mich

fünf Elemente davon aufzeigen. Es ist eine Spiritualität:

1. Die Gebet und Aktion bindet

Im Jahre 1675 schrieb der HI. Vinzenz an einen Priester der Kongregation der Mission und betonte als zentralen Wert die „zwei Tugenden Jesu, seine Beziehung als Sohn mit dem Vater und seine Liebe zum Nächsten“³. Er betrachtete Gemeinsamkeit von Gebet und Aktion als unverzichtbar.

Im Lauf der Jahre habe ich viele Mitglieder der Familie kennengelernt, die als einzelne Gebet und Aktion ganz wunderbar vereint haben. Gleichzeitig habe ich aber auch oft gewünscht, dass unser gemeinsames Gebet als Familie eine größere dauerhafte Schönheit aufweisen sollte. Schönheit zieht Menschen jeden Alters und jeder Lebenslage an: Jüngere und Ältere, Reichere und Ärmere, Männer und Frauen, Kleriker, Ordensleute und Laien... Sagen Menschen von uns: „Toll! Wenn die vinzentinische Familie betet, ist ihr Gebet wirklich schön!“

2. Die völlig christozentrisch ist

Wiederholt hat Vinzenz die Zentralität Christi betont. Als er Regeln für die Gruppen schrieb, die er gegründet hatte, drängte er sie, dass Antlitz Christi im Antlitz der Armen zu sehen. Er fordert sie auf, die Tugenden Jesu nachzuziehen, besonders seine Einfachheit,

seine Demut und seine Liebe zu den in Armut Geratenen und zu den Sündern. Er ermutigt sie, über die „Geheimnisse“ Jesu nachzudenken: die Geschehnisse seines Lebens, seines Todes und seiner Auferstehung. Er sagt seinem Freund aus frühen Zeiten, Fr. Portal: „Denk daran, wir leben in Jesus Christus durch den Tod Jesu Christi und wir sterben in Jesus Christus durch das Leben Jesu Christi. Unser Leben muss verborgen sein in Jesus Christus und erfüllt mit Jesus Christus. Damit wir wie Jesus Christus sterben, müssen wir wie Jesus Christus leben.“⁴

3. Die die Einfachheit zum zentralen Wert macht

Vinzenz sagt ausdrücklich, dass die Einfachheit „mein Evangelium“⁵ ist. Er nennt sie „die Tugend, die ich am meisten liebe.“⁶ Er betont zwei Aspekte der Einfachheit in besonderer Weise: die Einfachheit im Lebensstil und die Einfachheit in der Sprache. Er rief alle seine ursprünglichen Gründungen – die Bruderschaften der Caritas, die Kongregation der Mission und die Barmherzigen Schwestern – dazu auf, die Einfachheit zu einem zentralen Wert ihres Lebens zu machen.

4. Die in der Demut begründet ist.

Es gibt keine Tugend über die Vinzenz eloquenter spricht als die Demut. Er stellt fest, dass sie „die Grundlage aller

evangelischen Vollkommenheit ist, das Herz des spirituellen Lebens.“⁷ Er drängt uns, die Verarmten als „unsere Herren und Meister“⁸ zu betrachten. Er betont das Hören „auf die geringsten meiner Brüder und Schwestern“⁹ und die Zusammenarbeit miteinander.

5. Die sich selbst in kreativer Nächstenliebe ausdrückt.

Einer der am häufigsten zitierten Aussprüche von Vinzenz lautet „Liebe ist erfinderisch, bis hin ins Unendliche.“¹⁰ Der Kontext dieser Aussage ist verschiedenartig, von dem was wir uns gewöhnlicher Weise vorstellen. Als Vinzenz diesen Ausspruch tätigte, sprach er von der Kreativität Jesu, als er uns die Eucharistie gab.

Aber dennoch ist dieser Ausdruck breit anwendbar für Vinzenz selbst und die in seiner Nachfolge Stehenden. In seiner Antwort auf Ereignisse zeigte Vinzenz eine bemerkenswerte Freiheit. Er entwickelte neue Lösungen und schuf neue Institutionen zur Lösung der bestehenden Probleme der Menschen, die am Rand stehen und verlassen sind.

Vinzenz kennzeichnete alle fünf oben angefügten Elemente als wesentlich für eine gesunde Spiritualität. Er war tief von ihrer Wichtigkeit überzeugt. Er hat tatsächlich festgestellt, dass wir ohne sie aufhören würden, eine Familie zu sein.¹¹

3 SV VI, 393: « les deux grandes vertus de Jésus-Christ, c'est à savoir la religion vers son Père et la charité vers les hommes. »

4 CCD:I:276

5 CCD:IX:476

6 CCD:I:264.

7 CR II, 7.

8 CCD:XI:349.

9 Mt.25,40

10 CCD:XI:131

11 Vgl. Robert P. Maloney, „The Company Will Cease to Exist Unless ...“, Vincentiana 59, #1 (2015), 43-57.

SCHLUSSFOLGERUNG

In „Phaidros oder Vom Schönen“ beschreibt Plato, wie die geflügelte Seele sich in die Hüfte erhebt. Sie fliegt immer höher und trotz den Gesetzen der Schwerkraft, die uns niederziehen. Aus neuen Höhen sieht sie über die täglichen Grenzen, die uns gewöhnlicher Weise einschränken. Sie versteht die Einheit der geschaffenen Wirklichkeit. Sie stößt in die Tiefe der Dinge vor und sieht sie in breiterem Kontext, der ihnen neue Bedeutung verleiht. Sie liebt mit einer Liebe, die nicht länger auf die eigene kleine Welt beschränkt ist, sondern eine je einzelne Zeit und einen je einzelnen Raum überschreitet und das bedeutet frei sein. Sie greift aus hin auf eine universelle Schönheit, Güte und Weisheit und möchte sie neu schaffen. Plato schließt:¹²

Daher wird denn auch gerechterweise allein des Philosophen Geist befiedert; denn er verweilt so viel als möglich ununterbrochen im Erinnern bei jenem, bei dem sein Gott verweilt, um göttlich zu sein. Welcher Mensch aber nun solche Erinnerungen sich aufrechterweise zu Nutzen macht, der allein empfängt, als ununterbrochen mit vollkommenen Weihen geweiht, wahrhaft die Weihe der Vollkommenheit.

Der Hl. Vinzenz war sicherlich eine geflügelte Seele. Werden wir ja im kommenden Jahrhundert als Familie genauso fliegen, wie es Vinzenz tat.

FRAGEN ZUR DISKUSSION

1. Warum ist die vinzentinische Familie, deren Zweige seit Jahrhunderten existieren, zu diesem gegenwärtigen Zeitpunkt der Geschichte „aufgebrochen“?
2. Was sind die verborgenen Hindernisse, die die Arbeit als Familie schwierig machen?
3. Welche weiteren Entwicklungen erhoffen sie sich innerhalb der Familie?
4. Welche Schritte der Verantwortlichen werden wichtig sein für das fortschreitende Wachstum der Familie?

¹² Plato's dialogue (English), "The Phaedrus", can be found online at: <http://classics.mit.edu/Plato/phaedrus.html>
Deutsch: <http://www.zeno.org/Philosophie/M/Platon/Phaidros>



DIE SITUATION DER VINZENTINISCHEN FAMILIE HEUTE UND IHRE AUFBRÜCHE INS MORGEN

IMPULSE VOM VINZENTINISCHEN SYMPOSIUM IN ROM

P. Joseph Agostino, CM

Danke für diese Gelegenheit, mit Ihnen zu teilen, was in der Vinzentinischen Familie international passiert. Wenn wir von der „Vinzentinischen Familie“ sprechen, worauf beziehen wir uns? Einfach ausgedrückt, bedeutet es, dass wir aus Männern und Frauen bestehen, die Ordensleute, Priester oder Laien sind, die Jesus Christus im Geist, im Charisma des heiligen Vinzenz von Paul, nachfolgen. Woher kommt der Begriff „Vinzentinische Familie“? Es gab zwei Erfahrungen im Leben des heiligen Vinzenz von Paul, die die Grundlage unseres gemeinsamen Charismas bilden.

Die erste fand am 25. Januar 1617 in Gannes / Folleville statt. Zu dieser Zeit hörte Vinzenz die Beichte eines sterbenden Mannes in einer abgelegenen Gegend von Frankreich. Durch diese Erfahrung wurde er von der dringenden Not der Menschen in der Peripherie der französischen Gesellschaft überzeugt, ihnen das Evangelium zu verkünden und ihnen die Sakramente zu spenden. Dies führte schließlich zur Gründung der Kongregation der Mission.

Dann, am 20. August 1617, als Vinzenz sich darauf vorbereitete, die Messe zu



feiern, hörte er von den dringenden Bedürfnissen einer kranken Familie. Er bat seine Gemeindemitglieder, ihnen zu helfen, und war überwältigt von ihrer großzügigen Reaktion. Die Erfahrung hat ihn aber auch gelehrt, dass Wohltätigkeit organisiert sein muss, damit die Großzügigkeit der Menschen eine nachhaltigere Wirkung auf das Leben der Bedürftigen haben kann. So entstanden die Bruderschaften der Christlichen Liebe und später die Töchter der Christlichen Liebe und die Schwestern der christlichen Union von Saint Chaumont.

So verstehen wir, dass das vinzentinische Charisma auf zwei starken Beinen steht:

- Vinzenz' Antwort auf spirituelle Armut durch Evangelisierung und
- Vinzenz' Reaktion auf materielle Armut durch praktische Nächstenliebe oder den Dienst an den Armen.

Die Verzweigung dieser beiden grundlegenden Aspekte des vinzentinischen Charismas hilft uns, besser zu verstehen, was es bedeutet, dass wir Vinzentiner sind:

- a) Wir sind Mystiker der Nächstenliebe, Männer und Frauen des Gebetes, die in der Lage sind, die Realitäten der Welt tiefer zu sehen, die Gegenwart Gottes in allen Dingen um sich herum und besonders im Angesicht der Armen zu erkennen;
- b) Wir dienen sowohl den geistlichen als auch den materiellen Bedürfnissen der Armen. Beide Aspekte unseres Dienstes liegen in der Verantwortung aller Mitglieder der Vinzentinischen Familie;
- c) Wir sehen uns als Menschen, die immer auf Mission sind, voller Eifer, den Ärmsten der Armen in Gebieten zu dienen, in denen sie am einsamsten und verlassen sind – sogar in unseren eigenen Hinterhöfen.
- d) Wir arbeiten zusammen: Die Zusammenarbeit mit anderen, um das Leben von Bedürftigen zu verbessern, ist Teil unserer eigenen DNA; und
- e) Wir engagieren uns sowohl für den direkten Dienst an Bedürftigen als auch für die Transformation der gesellschaftlichen Strukturen, die die Menschen in Armut halten (systemischer Wandel).

Wer sind wir als Vinzentinische Familie?

Erstens bestehen wir aus über 130 aktiven Zweigen auf der ganzen Welt. Ein Zweig ist eine Ordensgemeinschaft oder eine Laienvereinigung, die das vinzentinische Charisma für sich beansprucht.

Zweitens bestehen wir aus über 2 Millionen Menschen, die, obwohl sie kein Mitglied eines Zweiges der Familie sind, das vinzentinische Charisma zu ihrer Lebensweise gemacht haben.

Wie geschieht das in der Realität? Die häufigsten Fälle:

- Diejenigen, die aus der Vinzentinisch-Marianischen Jugend hervorgegangen sind,
- Diejenigen, die Gemeindemitglieder der von Vinzentinern geleiteten Pfarreien sind,
- Diejenigen, die mit uns in den Werken der Vinzentinischen Familie zusammenarbeiten,
- Die Angestellten der von Vinzentinern getragenen Institutionen und
- Menschen guten Willens, die den Armen dienen und von Vinzenz oder einem der Gründer der Vinzentinischen Familie inspiriert sind.

Als Vinzentinische Familie können wir uns als internationale Bewegung im besten Sinne dieses Wortes betrachten.

Wir sind vereint durch ein gemeinsames Charisma, angetrieben von der Liebe Christi und in einem gemeinsamen Dienst der Bedürftigsten.

Als Mitglieder derselben Bewegung sind wir auch vereint durch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zugunsten der Armen.

Diese Zusammenarbeit umfasst viel

mehr als „gemeinsame“ Aufgaben oder gemeinsame Projektbemühungen. Es ruft uns auch zu einer tieferen Würdigung der Gaben des eigenen Zweiges (oder der individuellen Interpretation) auf, die die Bedeutung des Charismas, die zu unserer Lebensweise als Anhänger des hl. Vinzenz geworden ist, aufzeigt.

Wir erkennen auch, dass wir niemals alleine das tun sollten, was am besten gemeinsam gemacht wird. Angesichts der Realitäten begrenzter personeller und materieller Ressourcen, und der sich heute ständig verändernden Situation der Armut können wir nur dann einen signifikanten Beitrag zur Bekämpfung der Armut leisten, wenn wir uns gemeinsam für ihre Beseitigung einsetzen.

So verpflichten wir uns, gemeinsam zu denken, zu planen und Schwerpunkte zu setzen.

Unsere Zusammenarbeit ist nicht nur eine nette Theorie, sie ist in der Realität verwurzelt, durch die zum Ausdruck ge-



Exekutivkomitee der Vinzentinischen Familie 2018

bracht wird, wer wir sind, wo wir sind und welche Talente uns gegeben wurden, um sie zu nützen.

Daher müssen unsere gemeinsamen Anstrengungen fließend bleiben. Obwohl wir uns immer gegenseitig unterstützen, sind wir uns auch bewusst, dass jeder Zweig oder jedes Individuum unmöglich auf jedes Bedürfnis der Welt reagieren kann. Wir müssen auch vorsichtig die Themen wählen, die wir angehen können, um die Effektivität der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen zu maximieren.

Unnötig zu sagen, dass die Vinzentinische Familie als internationale Bewegung eine Struktur hat. Zur Koordinierung unserer Bemühungen auf internationaler Ebene ist das Exekutivkomitee der Vinzentinischen Familie (VFEC) zuständig.

Die VFEC besteht derzeit aus sieben Zweigen der Vinzentinischen Familie. Die vier Gründungsarme sind:

1. Kongregation der Mission. Der Generaloberer der Kongregation, als der geistliche Nachfolger des hl. Vinzenz von Paul, fungiert als Präsident der VFEC;
2. Töchter der Christlichen Liebe, Barmherzige Schwestern
3. AIC, der Internationale Verband der Christlichen Liebe, und
4. Vereinigung der Vinzenzgemeinschaften / Vinzenzkonferenzen

Darüber hinaus gibt es drei Zweige der Vinzentinischen Familie, die eingeladen sind, im VFEC für einen Zeitraum von 5 Jahren mitzuarbeiten. Derzeit sind diese Zweige:

1. Barmherzige Schwestern der Föderation



Internationale Kommissionen der Vinzentinischen Familie

- tion von Straßburg
2. Barmherzige Schwestern der Föderation von Nordamerika, und
3. Marienbrüder, von der Mutter der Barmherzigkeit

Die VFEC schafft Begeisterung und Motivation in den Zweigen der VF für das Leben des vinzentinischen Charismas. Sie sind keine juristische Person, aber sie treffen Entscheidungen oder bieten Empfehlungen für Aktivitäten der VF an oder erteilen ihnen ihre Zustimmung wie etwa für:

- die jährlichen Themen für Reflexion der VF,
- das alle zwei Jahre aufzugreifende Thema für das internationale Treffen internationaler VF-Leiter,
- die Festlegung von Aufgaben der VF-Kommissionen,
- die Ernennung der Koordinatoren und Mitglieder der VF-Kommissionen
- die Ernennung des Koordinators und des Teams des Büros der Vinzentinischen Familie (VFO),

- das Erkennen von Bedürfnissen der VF und ihre Reaktion auf diese Bedürfnisse, insbesondere in Bezug auf die Schaffung neuer VF-Kommissionen, und
- die Überprüfung des jährlichen operativen VF-Budgets.

Die internationale Vinzentinische Familie wird derzeit durch 5 Kommissionen unterstützt.

Diese Kommissionen sind:



1. Die Kommission zur Förderung des systemischen Wandels, geleitet von P. Giuseppe Turati, CM.

2. Die Kommission zur Zusammenarbeit der VF: um die VF an einem Ort zu unterstützen, um einander besser kennenzulernen und (weiter) ihre Fähigkeiten zur Zusammenarbeit zu entwickeln.



3. Die Haiti-Initiative der VF, um die Arbeit der internationalen VF in Haiti zu beaufsichtigen. Diese beiden Kommissionen leitet P. Joseph Agostino, CM.



4. famvin: Verantwortlich für die digitale Präsenz und Entwicklung der VF. Leiter: Javier Chento



5. Allianz gegen Obdachlosigkeit: Bekämpfung der Obdachlosen-Krise auf internationaler Ebene.

Leiter: Mark McGreevy

Jedes Land / jede Region wurde gebeten, einen Koordinierungsrat oder einen Koordinierungsausschuss zu bilden, um die VF in diesem Bereich besser auf die Bedürfnisse von Menschen in Armut auszurichten.

Die Struktur dieser Einrichtung hängt ganz von der lokalen VF ab. Die einzige Bitte von der VFEC ist, dass jeder Zweig der VF in diesem Land vertreten ist. Es würde ihnen auch gut tun, eine Repräsentation von jenen Vinzentinern zu haben, die keinem Zweig angehören.

Der Zweck dieser Koordinierungsstellen besteht darin, die lokale VF zu unterstützen, zu beleben und zu stärken.

Ihre Aktivitäten konzentrieren sich häufig auf:

- Gemeinsame Feiern,
- Gemeinsame Bildung, und
- Gemeinsame Projekte zugunsten der Armen.

Die Arbeit der internationalen VF wird vom VF Büro in Philadelphia (USA) koordiniert.

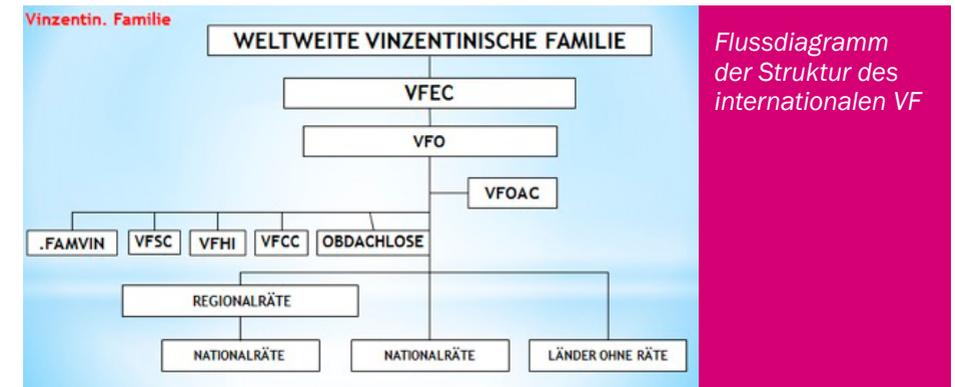


Die derzeitigen Teammitglieder, die das Büro ganztägig besetzen, sind (von links nach rechts): Joseph Agostino, CM (internationaler Koordinator), Margaret Marie Clifford, TdchrL (Fortschrittskoordinatorin) und Flavio Pereira, CM (stellvertretender Koordinator).

Das Büro der Vinzentinische Familie (VFO) ist dafür verantwortlich, die Aktivitäten der VF zu koordinieren und ins-

ette Miller, TdchrL, koordiniert. Als das Büro gegründet wurde, waren die einzigen Daten, durch die wir feststellen konnten, wer zur VF gehört, ein 1996 von Betty Ann McNeil, TdchrL, herausgegebenes Buch mit dem Titel The Vincentian Family Tree.

Die Arbeit, diese Daten zu verifizieren und zu aktualisieren, war und ist eine ständige Herausforderung. Sie wird vom



besondere die Pläne des VFEC umzusetzen.

Ein Beispiel dafür war die Feier des Jubiläumsjahres 2017. Das VFO war für die Organisation aller wichtigen Ereignisse während des Jahres verantwortlich.

Derzeit arbeitet das VFO an der Schaffung eines neuen Messbuches für die VF. Es wird die liturgischen Feiern für alle Heiligen, Seligen, Ehrwürdigen und Diener Gottes der gesamten VF enthalten.

Dies ist das erste Mal in der Geschichte der Familie, dass ein solches Messbuch erstellt wird.

Unsere Bemühungen werden von einem Komitee unter der Leitung von Berna-

Büro von Donna Geernaert, SC koordiniert.

Das VFO ist auch dafür verantwortlich, Informationen unter Verwendung aller ihm zur Verfügung stehenden modernen Kommunikationsmittel an die VF zu verteilen.

Von großer Bedeutung ist dabei der Versuch, die Mitglieder der VF über die vielen Aktivitäten innerhalb der Familie sowohl auf internationaler als auch auf lokaler Ebene zu informieren.

Wir haben wie jede große Organisation Probleme damit, sowohl effektive Wege zu finden, um die lokalen Ebenen zu erreichen, als auch zu versuchen, Infor-

mationen über den Reichtum der Aktivitäten zu sammeln, die in der Familie rund um den Globus stattfinden.

Um uns bei unseren Bemühungen zu unterstützen, haben wir eine Website eingerichtet, die wichtige Referenzinformationen für die Familie enthält.



KONTAKT:

<https://famvin.org/vfo-en/>

Auf unserer Seite sind unter anderem folgenden Punkte zu finden:

- Die Kriterien, die bestimmen, wie ein Zweig der VF definiert wird;
- Die aktuelle aktualisierte Liste der Zweige der VF;
- Ein Leitfaden zur Unterstützung der nationalen / regionalen Räte bei der Erstellung ihrer Leitlinien;
- Leitlinien verschiedener nationaler Räte als mögliche Modelle für andere Länder;
- Berichte über die Besuche von Nationalräten / Generaloberen durch das VFO-Team; etc.

Das Büro der Vinzentinische Familie hat auch eine eigene Facebook-Seite, die täglich aktualisiert wird.

Darüber hinaus sind wir auch auf Twitter (twitter.com/VinFamOffice) vertreten, das mit der famvin-Kommission geteilt wird.

Das VFO steht sowohl den Zweigen der

VF als auch den nationalen Räten für jede weitere Unterstützung zur Verfügung, die sie für ihre Mission benötigen. Dies kann von der Bereitstellung von Informationen bis zur Bereitstellung von Workshops und Besinnungstagen reichen.

Um das VFO bei seiner Arbeit zu unterstützen, wurde ein Beratungskomitee (VFOAC) gegründet. Es besteht aus nationalen VF-Leitern aus allen Kontinenten, auf denen die VF arbeitet. Ihr Zweck ist es, das Büro dabei mit der gelebten Erfahrung der internationalen VF, insbe-



Beratungskomitee des Büros der Vinzentinische Familie

sondere aber auf der lokalen Ebene der VF in Verbindung zu halten.

Darüber hinaus wurden eine Reihe von Projektgruppen (Task Forces) geschaffen, um das VFO in seinem Dienst an den Bedürfnissen der Familie zu unterstützen.

Die Projektgruppe Ausbildung wurde ins Leben gerufen, um der ständigen Nachfrage an das Büro nach Ausbildungsmaterial und -erfahrungen nachzukommen.

Es gibt eine Fülle von Material, das geschaffen wurde, aber keine einfache Möglichkeit, darauf zuzugreifen. Es ist zu hoffen, dass dieses Team daran arbeiten wird, eine Online-Site zu erstellen, auf der die Ressourcen für die Ausbildung gefunden werden können, sowie die Bereiche unseres gemeinsamen Charismas zu identifizieren, die noch der Entwicklung bedürfen.

Das Büro hat auch eine Projektgruppe für „Mitarbeiter der VF“ eingerichtet. Ihr Ziel ist es, Strategien zu entwickeln, mit denen wir die Mitglieder unserer VF unterstützen können, die keinem Zweig der VF angehören.

Das Symposium der Vinzentinischen Familie im Oktober 2017 in Rom, Italien, diente zwei Zwecken: zum einen, um das reiche Erbe der 400 Jahre des Vinzentinischen Charismas zu feiern und zum anderen, um auf das weitere Wachstum des Charismas zu blicken. Auf dem Symposium wurden zwei neue VF-Initiativen angekündigt.

Die erste Initiative betrifft den Bereich



Projektgruppe Ausbildung



Projektgruppe für „Mitarbeiter der VF“

der Obdachlosigkeit. Der VFEC beschloss, die Feier des 400-jährigen Jubiläums mit einer gemeinsamen Anstrengung zu verbinden, um dieses Problem zu bekämpfen, das in allen Teilen der Welt existiert.

Die Definition von Obdachlosigkeit ist so weit wie möglich gefasst. Es beinhaltet eine fokussierte Anstrengung im Namen von:

- Menschen, die ohne Unterkunft auf der Straße leben,
- Menschen, die in provisorischen Unterkünften leben, z.B. in Flüchtlings-

lagern, und

- Menschen, die in unzureichenden Unterkünften leben, z.B. in Slums. Eine neue Kommission wurde eingesetzt, um diese Bemühungen im Namen der VFEC zu überwachen.

Zweitens: Ein internationales VF-Filmfestival wurde vom 18. bis 21. Oktober 2018 in Castel Gandolfo, Italien, ausgeschrieben.

zentrieren:

1. Das Vinzenz von Paul-Zentrum für Soziale Spiritualität in den Niederlanden wird die Arbeit von Laien-Theologen bei der Weiterentwicklung unseres Verständnisses des Charismas aus Laiensicht unterstützen.
2. Die Projektgruppe „Jugend und Charisma“ wird uns helfen, das Charisma

dass ihre Bemühungen weiterhin Früchte tragen für diejenigen, denen sie weiterhin dienen wollen.

Und schließlich wurde eine Projektgruppe gegründet, die der Vinzentinischen Familie bei der Schaffung einer „Berufungskultur“ für alle Zweige der VF, den religiösen Gemeinschaften, sowie den Laienvereinigungen helfen soll. Sie werden einen Prozess vorschlagen, der mindestens drei Jahre dauert, um

Charisma in Kirche und Gesellschaft international sichtbar zu machen.

Und schließlich erkennt die VFEC die dringende Notwendigkeit, als VF unseren Mitgliedern diese Unterstützung in ihrer Muttersprache zu vermitteln. Das VFO hat damit begonnen, eine „Schule für Übersetzer“ zu schaffen, um unseren Grundstock von Freiwilligen, die uns im wichtigen Kommunikationsdienst un-



„Finding Vince 400“ zielt darauf ab, die Globalisierung von Wohltätigkeit durch Filmmedien und Kunst zu fördern. Als Ergebnis dieser Initiative wird der VF eine reiche Fülle von Video-Ressourcen zur Verfügung stehen.

Zusätzlich zu diesen beiden Initiativen wurden neue Arbeitsgruppen gebildet, um die Erkenntnisse und Früchte des Symposiums weiter zu entwickeln.

Zwei neue Arbeitsgruppen werden sich auf Studien zu unserem Charisma kon-

zentrieren, so auszudrücken, wie junge Menschen es heute artikulieren, verstehen, ergreifen und danach handeln.

Eine Projektgruppe wurde gegründet, um zu untersuchen, wie die Leitung von Diensten in Ordenseinrichtungen am besten auf Laien übertragen werden kann.

Es ist zu hoffen, dass sie so den Kongregationen der Vinzentinischen Familie gemeinsame Erfahrungen, Beispiele von Formen, die sich bewährt haben, sowie das Bewusstsein von Fehlern, die zu vermeiden sind, anbieten und hoffen,



unsere Anstrengungen zu verstärken, neue Mitglieder für die Familie zu gewinnen.

Als Ergebnis des Symposiums beschloss das VFEC, Elena Grazini als erste Geschäftsführerin eines neu eingerichteten VF Pressebüros zu engagieren. Ihr Auftrag ist es, das vinzentinische Cha-

risma zu festigen und auszubauen. Auf diese Weise ist die Vinzentinische Familie bereit, das nächste Kapitel ihrer

Antwort auf den Auftrag des Evangeliums zu beginnen, um jenen zu helfen, die in Armut leben, und zwar im Geist des heiligen Vinzenz von Paul.

MIGRATIONSBEWEGUNGEN IN AFRIKA

Erfahrungen aus Tansania und Äthiopien

Sr. Anna-Luisa Kotz

Einsteigen möchte ich mit einer Vorwarnung und einer Bitte. Ich beginne mit der Vorwarnung. Denn all diejenigen von Ihnen, die nun einen Bericht von dem großartigen Engagement der vinzentinischen Familie in einem der Flüchtlingslager in Tansania oder Äthiopien erwarten, werde ich enttäuschen. Dazu habe ich keine Erfahrungen mitgebracht. Ich kann mich mit Ihnen nur ein wenig der

Komplexität der Thematik annähern und von kleinen Senfkörnern vinzentinischen Wirkens berichten.

Meine Bitte an Sie nun ist, dass wir uns gemeinsam überlegen, wie wir uns dem Thema nähern. Wir alle haben unsere Bilder von Afrika im Kopf. In manchen deutschen Köpfen entspricht das Bild ungefähr der hier zu sehenden Karikatur.



Deshalb bitte ich Sie, dass wir uns gemeinsam genau das bewusstmachen. Wir alle haben unsere eigenen Stereotypen im Kopf, eine bestimmte, von der eigenen Kultur geprägte Sicht. Lassen Sie Ihre Bilder, Ihre Stereotypen im Hinblick auf Afrika hinterfragen. Das sind wir den Menschen gerade als Mitglieder der vinzentinischen Familie schuldig. Darum bitte ich Sie.

MIGRATION UND FLUCHT

Migration und Flucht ist ein zentrales Thema der Menschheits- und der Glaubensgeschichte. Die Bibel ist voll von Menschen, gar ganzen Völkern mit Migrations- und Fluchterfahrungen... oft werden die Zeiten der Flucht und Migration zu Zeiten intensiver Gotteserfahrungen. Und wir erfahren in der Bibel, dass Afrika nicht immer nur ein Ort war, den man fliehen musste, nein, Ägypten ist mehrfach auch ein Zufluchtsort gewesen.

Heute haben wir aber ganz andere Bilder im Kopf. Riesige Flüchtlingslager,

überfüllte Flüchtlingsboote... Mehrere Millionen afrikanischer Migranten, die nur auf eine Gelegenheit warten, sich mit dem Boot auf den Weg nach Europa zu machen – das ist oft unsere Vorstellung, wenn es um Migration aus Afrika geht.

Dabei vergessen wir oft: Der Großteil der Migrationsbewegungen verläuft zwischen einzelnen afrikanischen Staaten. Kontinentale Grenzen werden nur vergleichsweise selten überschritten, nicht zuletzt, weil Migration über große Distanzen ein teures Projekt ist, das sich nur wenige leisten können.

Von weltweit 65,6 Millionen Geflüchteten lebt heute etwa ein Viertel auf dem afrikanischen Kontinent. Damit ist Afrika im globalen Vergleich die Weltregion mit den umfangreichsten Fluchtbewegungen.

GRÜNDE FÜR MIGRATION UND FLUCHT



Die Ursachen dafür, dass Menschen wandern, sind vielfältige, doch ist ihnen allen gemeinsam, dass sie „auf eine Verbesserung der Lebenssituation abzielen – weniger Armut, mehr Bildung, höherer Lebensstandard, Schutz vor Verfolgung“. (Heintel/Husa/Spreitzhofer).

Gründe für Wanderungen lassen sich nach Push- und Pull-Faktoren einteilen. Wanderungsmotive, die unter dem Sammelbegriff **Push-Faktor** (abstoßender Faktor) zusammengefasst werden können, haben nach Heintel/Husa/Spreitzhofer „die unbefriedigend empfundene Situation in der Heimat“ als Grundlage. Im Konkreten kann dies heißen:

- Krieg
- Verfolgung (religiöse, politische, Verfolgung aufgrund des Geschlechts)
- Armut
- Hunger
- Umweltkatastrophen – klimatische Bedingungen
- Globalisierung (mehr Mobilität wird erwartet)

Grundlage für Wanderungsmotive, die unter dem Sammelbegriff **Pull-Faktor** (anziehender Faktor) zusammengefasst werden können, ist, dass fremde Regionen „ein Bild von Sicherheit und Wohlstand“ vermitteln und „für das Verlassen der Heimat“ werben. Im Konkreten kann dies heißen:

- Arbeitskräftebedarf (Anwerbung)
- höhere Löhne
- Familienzusammenführung
- Globalisierung (mehr Mobilität wird erwartet)

Eine klare Unterscheidung zwischen „Flüchtlingen“ (Flucht vor Verfolgung

und Gewalt) und „Wirtschaftsflüchtlingen“ (Suche nach besseren Lebensbedingungen, Flucht aufgrund von Existenzgefährdung, Flucht vor Umweltbedrohung) ist oftmals schwierig. Dies ist auch ein Grund dafür, dass die rechtliche Situation von Flüchtlingen eine schwierige ist: Es ist für Individuen oftmals schwer nachweisbar, dass sie individuell bedroht und verfolgt wurden.

EXEMPLARISCH: KRIEGERISCHE AUSEINANDERSETZUNGEN ALS KOMPLEXER PUSH-FAKTOR

Die Bürgerkriege im Sudan und Somalia, ein Terrorregime in Eritrea, Terrormilizen in der Demokratischen Republik Kongo, bürgerkriegsähnliche Zustände in Burundi... sind nur einige der aktuellen Krisenherde in Ostafrika. Dabei entspannen sich kriegerische Auseinandersetzungen gerade um die fruchtbaren, bzw. rohstoffreichen Regionen eines Landes. Das bedeutet, dass großen Teilen der Bevölkerung die wirtschaftliche Grundlage entzogen wird.

Außerdem ist der Zugang zu internationalen Hilfsgüterlieferungen häufig eine Ressource im Konflikt, im Südsudan auch in Somalia war es in der Vergangenheit so, dass sie, um in gewissen Regionen helfen zu können, selbstverständlich einen Anteil der Hilfsgüter an die dort herrschende Miliz oder Regierungstruppe abgeben mussten. Auf diese Weise kann durchaus gesagt werden, dass Regierungen an einer auf Grund kriegerischer Konflikte ausgelösten Hungersnot meist verdienen.

ÄTHIOPIEN – EIN AUFNAHMELAND

Laut UNHCR (UNO Flüchtlingshilfe) gehört Äthiopien zu den Hauptaufnahmeländern.

Menschen, die vor Gewalt, Repression und Hunger nach Äthiopien flüchten, finden unterschiedliche Wege, vor allem jüngeren, wohlhabenderen Männer gelingt es häufiger sich durchs Land zu schlagen und sich auf unterschiedlichen Routen Richtung Europa oder Südafrika

Beobachter weisen darauf hin, dass es wohl auch um viel Geld geht. Wie beim Abkommen mit der Türkei bekommt Äthiopien aus Europa zunehmend finanzielle Unterstützung, um die Flüchtlinge innerhalb der Landesgrenzen zu halten. 660.000 Flüchtlinge hat Äthiopien aufgenommen – so viele wie sonst kein anderes Land in Afrika. Bis jetzt leben diese Menschen vor allem in sogenannten Flüchtlingslagern, in denen sie vom UNHCR oder mit dem UNHCR verbundenen Hilfsorganisationen versorgt



auf den Weg zu machen. In den Flüchtlingslagern dagegen fällt der deutlich höhere Frauenanteil auf.

Ein Ziel der bisherigen eher moderaten Flüchtlingspolitik Äthiopiens ist, auch junge, eventuell sogar ausgebildete Arbeitskräfte ins Land zu holen. Insbesondere Flüchtlinge aus Eritrea, die der selben ethnischen Gruppe der in Äthiopien herrschenden Tigray entstammen. Außerdem hofft die Regierung, durch ihre Aufnahmebereitschaft regionale Beziehungen zu verbessern. Andere

werden, die sie aber auch nicht verlassen dürfen. Doch die Menschen hadern mit den strengen Auflagen und haben kaum eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben. Seit Ende 2017 ist es allen Flüchtlingen im Land erlaubt, sich Personenstandsdokumente ausstellen zu lassen, etwa für Geburt, Tod, Heirat und Scheidung. Außerdem sagte das Land unter anderem zu, Flüchtlingen Arbeitserlaubnisse zu geben, den Zugang zu Bildung zu verbessern, einer erheblichen Anzahl von ihnen zu erlauben, außerhalb der Flüchtlingscamps zu leben

und Flüchtlinge, die sich schon lange im Land aufhalten, lokal zu integrieren. Es bleibt abzuwarten, welche dieser Versprechungen umgesetzt werden.

ERFAHRUNGEN DER VINZENTINISCHEN FAMILIE

Bei einem Treffen der vinzentinischen Familie in Addis Abeba wurde mir dann deutlich, wie lähmend die Komplexität der Problematik wirken kann. Alle Mitglieder der Familie (Laien, der AIC, Brüder, CM, Daughters of Charity, unsere Mitschwester) zeigten sich bewegt und angerührt von der wachsenden Problematik und doch fühlten sie sich handlungsunfähig. In den großen Flüchtlingslagern arbeitet der UNHCR mit größeren, finanziell starken Hilfsorganisationen zusammen. Zu pastora-



len Diensten an den großen Festtagen dürfen Priester der Diözesen das Lager mit Sondergenehmigungen betreten. Unangemeldete und ungenehmigte Besuche bei den Menschen sind nicht erwünscht. Mutter-Teresa-Schwester wurden bereits mehrfach von der Polizei abgeführt.

Trotzdem tauchen Flüchtlinge an all den

Stellen der vinzentinischen Familie auf, bei denen die Ärmsten der Armen versorgt werden. In den Suppenküchen, in den Pfarreien, usw.

ÄTHIOPIEN – EIN HERKUNFTSLAND

Doch Äthiopien ist nicht nur ein Land, das Flüchtlinge aufnimmt, sondern auch ein Land aus dem vielen Menschen fliehen – und das nicht nur die Flüchtlinge, die Äthiopien als Transferland wählen. Die politische Situation der letzten Jahre, in der sich vor allem Menschen aus der ethnischen Gruppe der Oromo, die Gruppe mit dem größten Bevölkerungsanteil diskriminiert und benachteiligt fühlten, wurde zunehmend angespannter. Seit ca. vier Jahren kam es vermehrt zu Protesten, Auslöser waren meist staatlich legitimierte Landvertreibungen. Immer wieder wurden die Proteste blutig niedergeschlagen. Zeitweise kam es zu bürgerkriegsähnlichen Situationen.

Außerdem trug eine langanhaltende Dürre in den letzten Jahren zu einer allgemeinen Verschlechterung der Lebenssituation der Menschen bei. Vom grandiosen Wirtschaftswachstum Äthiopiens, das in der deutschen Presse beschrieben wird, kommt häufig nichts bei den Menschen an.

Aus diesem Grund kann mit Recht gesagt werden, all die Dienste der vinzentinischen Familie, vielleicht gerade die kleinen und unscheinbaren tragen sicher dazu bei, dass Menschen in ihre Heimat bleiben können.

Brechen Menschen, vor allem junge

Menschen trotzdem auf führt eine der großen Flüchtlingsrouten nach Südafrika. Bis vor Kurzem war Südafrika bekannt durch seine relativ moderate Flüchtlingspolitik und vor allem durch die Möglichkeit, geflüchtete Menschen dort in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Doch gerade in letzter Zeit häufen sich rassistische Übergriffe auf Flüchtlinge und erste Rückführungen geflüchteter Menschen in die Heimatstaaten.

Auf diesen meist durch Schlepperbanden organisierten Routen kommt es zu den bekannten schrecklichen Dramen, in Lastwagen versteckte, erstickte und verhungerte Menschen, Vergewaltigungen, Zwangsarbeit, Gewalt und Organhandel...

Im Südwesten Tansanias begegnen uns, als Teil der vinzentinischen Fami-



lie Flüchtlinge aus Äthiopien wieder. Das Immigration Office greift immer wieder auf die in Mbinga lebenden, äthiopischen Novizinnen für Übersetzungsdienste zurück. Oft ist die Situation jedoch aussichtslos und deprimierend – gerade wenn die Flüchtlinge ihre eigene Abschiebung ins Heimatland nicht bezahlen können. Und das können die wenigsten, oft ist das Geld der ganzen Familie an die Schlepper gegangen. Dann

müssen die Novizinnen ihren Landsleuten übersetzen, dass sie als illegal aufgegriffene Personen in Tansania ins Gefängnis müssen, bis jemand die Kaution für sie zahlt.

TANSANIA – EIN TRANSFER- UND AUFNAHME LAND

Bis jetzt ist Tansania Transfer- und Aufnahme land. Fluchtbewegungen aus Tansania sind selten. Tansania gilt nach wie vor als Hort der Sicherheit. Auch wenn es seit der Übernahme der Präsidentschaft durch Magufuli zu einer Verschlechterung der Menschenrechtssituation kommt. Auch hier verschärft sich der Umgang mit Flüchtlingen stetig. Wie in Europa werden Flüchtlinge auch dort von Regierung und Medien zunehmend mit Terrorismus und gesellschaftlichen Problemen in Verbindung gebracht. In Tansania entschloss sich Präsident John Magufuli im Juli 2017, die einst als progressiv gefeierte Einbürgerung von Burundiern auszusetzen und forderte stattdessen burundische Flüchtlinge auf, schnell in ihre vermeintlich „stabile“ Heimat zurückzukehren. 2012 sind viele Menschen in das scheinbar sichere Burundi zurückgekehrt, mussten dann aber nach drei Jahren erneut vor blutigen Auseinandersetzungen fliehen. Scheinbar müssen sich immer mehr Menschen entscheiden, zwischen einem dauerhaften Leben in der Isolation der Flüchtlingslager oder der prekären Illegalität in Großstädten wie Dar es Salaam.

«Eine gewisse Müdigkeit auf Seiten der tansanischen Behörden war spürbar»,

sagt Tamara Keating, Verantwortliche für Tansania bei der Internationalen Organisation für Migration IOM. Nichtsdestotrotz habe Tansania lobenswert reagiert. Jede Person, welche die Grenze überquert, erhält automatisch Flüchtlingsstatus mit allen dazugehörigen Rechten. Das Personal von IOM holt Flüchtlinge an der Grenze ab und sorgt dafür, dass sie die Lager sicher erreichen. «In diesen Flüchtlingslagern lebt man nur, wenn man keine andere Wahl hat», sagt Joyce Mends-Cole.

Unsere Missionsstation Mkenda an der Grenze zu Mosambik ist ein frühes Beispiel dieser Flüchtlingspolitik. Während des Bürgerkriegs in Mosambik vor über dreißig Jahren haben die Menschen auf der anderen, der tansanischen Seite des Flusses Ruvuma Schutz gesucht und sind letztlich auch dort hängen geblieben – und tragen die Folgen bis heute. Eine Gemeinschaft ohne gewachsene Struktur, kaum oder keine Infrastruktur, Gesundheitsversorgung, Bildungseinrichtungen etc. Nach wie vor sprechen nur ein geringer Teil der Menschen die Landessprache Kiswaheli. Vor allem die Älteren sind nicht registriert, haben keine Geburtsurkunde und somit auch keine Möglichkeit an der staatlichen Gesundheitsversorgung teil zu

haben. Die Entwicklung der kleinen Missionsstation geht sehr mühsam voran.

Illegale Flüchtlinge treffen in den Großstädten Ostafrikas, hier in Dar es Salaam auf Menschen, die ihr traditionelles Leben auf dem Land verlassen haben, weil sie in der Stadt ihr Glück machen wollten oder durch die Folgen des Klimawandels oder Landgrabbing von ihrem Land vertrieben wurde.

Luhanga, eine der Pfarreien in Dar es Salaam, in der unsere Schwestern leben und arbeiten ist einer dieser Schmelztiegel. Aber auch hier sind sie „Bewohner auf Zeit“. Errichtet in einem Überschwemmungsgebiet sind die Menschen hier von den Folgen des Klimawandels und der Umweltzerstörung besonders betroffen. Immer häufiger kommt es zu sintflutartigen Regenfällen, die die Stadt in kürzester Zeit überfluten. Das völlig unzureichende Abwassersystem verstärkt durch die vielen illegalen Baumaßnahmen bricht schon bei normalen Regenfällen zusammen. Inzwischen kommt es regelmäßig in der Regenzeit zu Ausbrüchen von Cholera in Dar es Salaam.

Die Regierung versucht, die Menschen aus diesem Stadtviertel umzusiedeln –

noch mit sehr moderaten Mitteln, sogar kleinere Entschädigungszahlungen werden angeboten. Doch für die Schwestern ist es klar. Sie wollen erst einmal bei den Menschen bleiben.

BEI DEN MENSCHEN BLEIBEN

Bei den Menschen bleiben! Vielleicht ist das die vinzentinische Botschaft, die uns Sr. Shangwe aus dem Konvent Luhanga mit auf den Weg gibt. In der Komplexität der Situation, den nicht enden wollenden ethnischen Konflikten, angeheizt durch die Verstrickungen der Globalisierung, den Herausforderungen des Klimawandels, gibt es keine großen Lösungen, keine wirklich durchschlagenden Lösungsstrategien, aber wir können unseren missionarischen Auftrag dort leben, wohin wir gesandt sind... wir können bei den Menschen. Dort ist unser Platz als Vinzentinerinnen!



ZEUGNIS DER SEMINARISTEN

Josef Swaris und Rok Zlender

Ich heiße Joseph Swaris und komme ursprünglich aus Sri Lanka. Ich bin ein Seminarist von den Lazaristen der Österreichisch/Deutschen Provinz und wohne in unserem Ausbildungshaus in Graz. Dort studiere ich derzeit Theologie.



Warum bin ich mit zwei Mitbrüdern verschiedener internationaler Provinzen bei der Megvis? Wir drei haben zusammen unser Internes Seminar in der Ost-Provinz in den USA gemacht. Wir waren insgesamt fünf Seminaristen. Zwei Mitbrüder konnten leider nicht zu Megvis kommen. Sie gehören zur Ost-Provinz der USA und studieren Theologie in Philadelphia. Unser Direktor im Inneren Seminar war Jack Timlin. Jahrelang hat er diese Aufgabe schon inne und konnte uns daher besonders an seiner reichen Erfahrung teilhaben lassen. Er hat uns immer wieder ermutigt und geholfen die Herausforderungen anzunehmen und gemeinsam daran zu wachsen. Dieses Interne Seminar war etwas Besonderes. Wir alle kommen aus verschiedenen Kontinenten, so waren wir eine große internationale Gemeinschaft. Wie war nun diese Erfahrung miteinander?

Wir kommen aus verschiedenen Kulturen, haben unterschiedliche Hintergründe und differenzierte Meinungen. Das hieß für uns aber nicht, dass die persönliche Meinung richtig ist und die eines Mitbruders falsch. Trotz aller Unterschiede waren wir ja alle nach Germantown gekommen, um im direkten Dienst an den Armen Erfahrungen zu sammeln und unser Wissen über den Heiligen Vinzenz und unsere Kongregation zu vertiefen.

Wir sind durch die Wertschätzung des Gemeinschaftslebens und die gegenseitige Unterstützung persönlich gewachsen. Nicht gleich am Anfang des Innere Seminars, es hat eine Zeit gedauert. Es war eine Herausforderung aber gleichzeitig eine Bereicherung.

Wirtschaftlich ist Germantown ein sehr



armes Stadtviertel in Philadelphia. Für ein internes Seminar unserer Gemeinschaft also ein idealer Ort.

Das Programm im Inneren Seminar wurde so gestaltet, dass wir die beiden Bereiche des vinzentinischen Charismas „Mission und Caritas“ in Verbindung bringen konnten. Mein Apostolat einmal in der Woche bei einer sozialen Einrichtung für Obdachlose mit dem Namen „Whosoever Gospel Mission“ war eine große Chance, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Konkret gesagt: den Armen zu begegnen und ihre Lebenswelt zu teilen. Durch die Arbeit und das gemeinsame Mittagessen hatte ich Möglichkeit mit den Obdachlosen Menschen ins Gespräch zu kommen und ihre Geschichten zu hören.

In meinen fünf Wochen Apostolat in unserer vinzentinischen Pfarre in Brooklyn,

New York, habe ich weitere Erfahrungen mit Armen und Benachteiligten gemacht. Viele Arme können sich keine Wohnung und keine Gesundheitsversorgung leisten. Kirchliche Einrichtungen und Gemeinschaften bieten den Bedürftigsten Unterkunft, Nahrung und Medizin. An Wochentagen habe ich zusammen mit Rok als freiwilliger Mitarbeiter in einer mobilen Suppenküche „Bread and Life“, die unseren Mitbrüdern gehört, geholfen. Wir haben an vielen verschiedenen Orten in New York City Essen unter arme Menschen verteilt. Durch diese Begegnungen habe ich erlebt, dass dies für manche die einzige Mahlzeit am Tag war. Obwohl ich überhaupt kein Spanisch sprechen konnte habe ich versucht mit Lateinamerikanern ins Gespräch zu kommen. Viele haben traurige Geschichten hinter sich. Ihr Weg ohne gültige Papiere in die USA und ihr alltägliches Leben unter schlech-



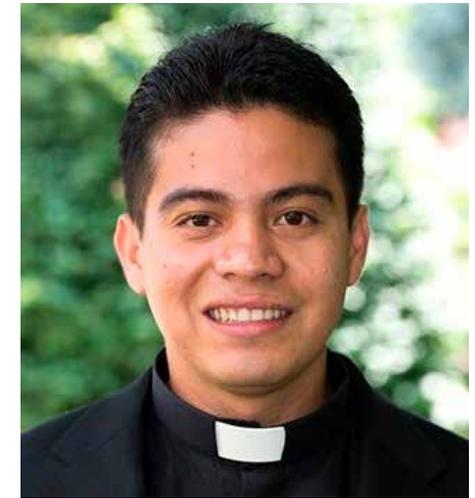
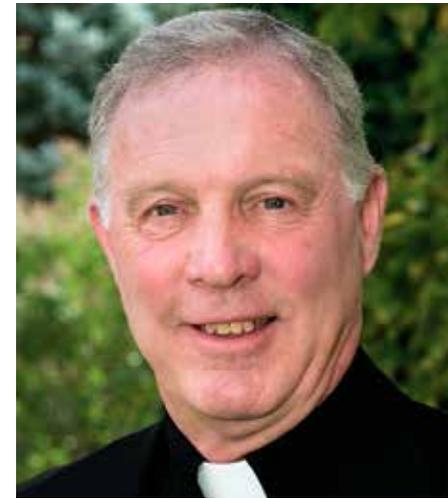
ten Bedingungen war oft fast nicht auszuhalten. Armut und Gewalt zwingen viele Menschen dazu, Wege aus Mittelamerika in die USA zu suchen. Der Weg in die USA ist sehr gefährlich. An der amerikanischen



Grenze zwischen Texas und Mexiko liegt eine große Wüste. Viele Menschen sterben dort, weil sie nicht genug Wasser finden. In der Wüste mussten sie im Freien schlafen. Es kommt oft zu hoch-

giftigen Schlangenbissen die in der Regel tödlich enden. Die Menschen, die diesen Weg schaffen, haben nur einen einzigen Traum: ein menschenwürdiges und besseres Leben. Ihr Leid und ihre Geschichten haben mich tief berührt. Ich habe erlebt, dem leidenden Christus in ihnen zu begegnen und in meinem persönlichen Gebet ihr Schicksal wachzuhalten. Vinzenz sagt, dass die Armen Christus für uns repräsentieren. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist eine Glaubenserfahrung. Meine Erfahrungen im Gebet zu reflektieren ermöglicht mir, in den Armen Christus zu begegnen.

Papst Franziskus lädt uns ein, an die Ränder der Gesellschaft zu gehen. Ich habe es in diesem Jahr als herausfordernd erlebt, einen Weg an diesen Rand zu gehen und aus meiner gewohnten Umgebung hinaus zu treten. Damals, als mein ehemaliger Provinzial Franz



Kangler mir gesagt hatte, dass ich für mein Internes Seminar in die USA gehen soll, war ich sehr skeptisch. Ich habe genau gewusst, dass es für mich eine neue Kultur und Umgebung sein wird. Aber heute merke ich, wie richtig die Entscheidung war.

Ich bin unserer Gemeinschaft dankbar für die Möglichkeit das Interne Seminar zusammen mit anderen Seminaristen

zu absolvieren. Wie alle haben erlebt, wie bereichernd dieses Miteinander war. Es hat uns ein Gefühl von Internationalität vermittelt, die unsere Kongregation der Mission ja prägt. Ich hoffe, dass die Freundschaft, die wir erlebt haben uns immer wieder zusammenführt und unsere Identität als Lazaristen auch zukünftig prägt.

Danke dafür!







SEPA-Überweisung/Zahlschein

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz sowie nach Monaco in Euro. Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

MISSIONSVEREIN DER VINZENTINER e. V.

IBAN

DE32370601933010775077

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODED1PAX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift Zahlers

SPENDE MEGVIS

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE 08

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber/Zahler
IBAN des Kontoinhabers

Angaben zum Zahlungsempfänger

IBAN

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

Betrag: Euro, Cent

Kundenreferenznummer
- noch Verwendungszweck -

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler

(Quittung bei Bareinzahlung)





Pinward / photocase.de

„Messbund der Vinzentiner“ – Was ist das?

JESUS CHRISTUS SPRICHT:

„Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

(Matthäusevangelium, Kapitel 18, Verse 19-20)

IN DEN VINZENTINER-MESSBUND SOLLEN AUFGENOMMEN WERDEN:

LEBENDE: _____

VERSTORBENE: _____

Meine Messbund-Spende

- habe ich am _____ überwiesen auf das Konto:
IBAN DE32 3706 0193 3010 7750 77 | BIC GENODED1PAX
bei der Pax-Bank-Trier
- werde ich nach Erhalt des Messbund-Aufnahme-Bildchen überweisen.

Jesus Christus hat seinen Jüngern versprochen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Diese Zusage Jesu erfüllt sich in jeder heiligen Messe. In seinem Wort und unter den Zeichen von Brot und Wein ist er gegenwärtig. Deshalb bringen die Gläubigen in der Eucharistiefeier ihre Sorgen und Anliegen vor den Herrn. Eine besondere Form, dies gemeinschaftlich zu tun, ist der Messbund.

Immer dann, wenn wir Vinzentiner die Messe feiern, nehmen wir alle, die sich unserer Gebetsgemeinschaft angeschlossen haben, mit hinein in das große Geheimnis des Todes und der Auferstehung Jesu. Weil Jesus selbst gelitten hat, vertrauen wir Christen darauf, dass er uns in den Schwierigkeiten unseres Le-

bens nicht alleine lässt. Weil er den Tod überwunden hat, erhoffen wir von ihm neue Kraft für unseren Alltag. Außerdem erbitten wir seinen Beistand für unsere Familien und Freunde, für Lebende und Verstorbene.

Das Gebet füreinander zeigt sich besonders, wenn täglich eine Messfeier von einem deutschen Vinzentiner in den Anliegen der Messbund-Mitglieder gefeiert wird.

Als Mitglied des Messbundes werden Sie mitgetragen vom Gebet vieler anderer Menschen. Das ist gut zu wissen, vor allem in den Zeiten, wo vielleicht das eigene Beten schwer fällt. Außerdem haben Sie die Gewissheit, dass auch nach Ihrem Tod am Altar an Sie gedacht wird.

Wie werde ich Mitglied im Messbund der Vinzentiner?

Dem Messbund der Vinzentiner können Sie jederzeit persönlich beitreten. Man kann aber auch andere Lebende oder Verstorbene darin aufnehmen lassen. Bitte füllen Sie die untenstehende Postkarte aus und senden Sie uns diese zu. Bei der Aufnahme erbitten wir eine einmalige Spende von mindestens 10 Euro. Ihre Gabe kommt unserer Priesteraus-

bildung in Deutschland und der Mission in Übersee zu Gute. Als Zeichen der Zugehörigkeit zu unserer Gebetsgemeinschaft senden wir Ihnen ein Aufnahme-Bildchen. Einmal im Jahr erhalten Sie außerdem kostenlos unser Jahreshft „Die Vinzentiner“, in dem Sie Informationen über unsere Gemeinschaft und unsere Tätigkeiten finden.

fu
ou
le
ra
me
ve
la
dion
gyl
ta
111

April

indromme de
Chastillon de
long ny d'aucun
de auquoy elle
Et le faidant
ny qui qu'on
fa d'importanc
d'inter d'amer la
viandre ny d'ouy
de d'Chait